



MEDIENECHO

JULI 2018

NUR FÜR INTERNEN GEBRAUCH



**JUGEND
EINE
WELT**

Jugend Eine Welt engagiert sich seit 1997 für internationale Jugendhilfe und Entwicklungszusammenarbeit.

Mit Presse- und Öffentlichkeitsarbeit informieren wir über unsere Arbeit in Ländern des Südens und in Österreich.

Entwicklungspolitische Bildungsarbeit, Anwaltschaft und die Förderung von Freiwilligenengagement gehören zu den Schlüssel-Aktivitäten von Jugend Eine Welt. Die Bekanntmachung der internationalen Sozial- und Bildungsarbeit von Don Bosco und die Sensibilisierung für den Jugendapostel und Sozialpionier Giovanni Bosco ergänzen unsere Arbeit und helfen mit, das weltweite Engagement von Don Bosco bekannter zu machen.

Durch Gründung eigener Fachorganisationen wie Don Bosco Finance GmbH, Don Bosco Service GmbH, Jugend Eine Welt Stiftung, „Eine Welt Arbeit“ und durch die Mit-Trägerschaften von „VOLONTARIAT bewegt“ (Gründungsmitglied; Mitträger: Salesianer Don Boscos) und „Don Bosco Flüchtlingswerk“ (Gründungsmitglied; Mitträger Salesianer Don Boscos, Don Bosco Schwestern) oder „Don Bosco Youthnet“ (Gründungsmitglied; zahlreiche europ. Partner) fördert Jugend Eine Welt spezifische Aktionsfelder. Durch Mit-Trägerschaften von Organisationen und dem Engagement in diversen Netzwerken Österreichs verankert Jugend Eine Welt seine Arbeit in einer breiteren Öffentlichkeit und fokussiert im Verbund mit anderen auf ganzheitliche Kinderhilfe, Jugendförderung und globale Gerechtigkeit.

Das vorliegende, monatlich erscheinende Medienecho informiert auszugsweise über Jugend Eine Welt in der Medienberichterstattung sowie Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit durch Jugend Eine Welt.

Kein Anspruch auf Vollständigkeit.
NUR für den internen Gebrauch.

JULI 2018

Themenschwerpunkte

- Hungerkrise im Südsudan
- Fußball kann Leben retten
- Kinderhandel beenden
- Neue Volontäre im Einsatz

Aktuelle Drucksorten
und
Werbemaßnahmen!

**Alles
inklusive?!**

Auch der neue
Eingangsbereich wurde
passend bunt gestaltet!



Das Mailing im Juli, passend zur Fußball-WM!



Alle Neuigkeiten und
Presseaussendungen
sind auch auf unserer
neuen Homepage zu
finden!

JUGEND EINE WELT

HUNGERKRISE IM SÜDSUDAN
Jugend Eine Welt bittet dringend um Spenden

JETZT SPENDEN

News & Presse » Presse » Hungerkrise im Südsudan

Im Flüchtlingslager Gumbo versorgen Jugend Eine Welt-Projektpartner mehr als 18.000 Menschen

Bis zu sieben Millionen Menschen droht derzeit im Südsudan eine Hungersnot und die Lage verschärft sich zunehmend: Nach fünf Jahren Krieg, saisonalen Überschwemmungen, Schädlingsbefall von Nutzpflanzen sowie Missernten ist bereits mehr als die Hälfte der Bevölkerung akut von Hunger betroffen. Mehr als eine Million Kinder sind unterernährt. Die Menschen kochen mittlerweile Gräser und Blätter. Jugend Eine Welt bittet daher dringend um Spenden zur Unterstützung von Don Bosco-Hilfsprojekten vor Ort.

Friedensverhandlungen bislang erfolglos
Die Inflationsrate beträgt mittlerweile 600 Prozent. Für zwei Drittel der Kinder und Jugendlichen findet kein Schulunterricht statt. Und ein Ende des Konflikts scheint nicht in Sicht, denn auch ein kürzlich in Uganda vereinbarter Waffenstillstand wurde letztlich abgelehnt. Überaus brutale Angriffe auf wehrlose Zivilpersonen, darunter Frauen, Kinder, alte und behinderte Menschen, sind an der Tagesordnung. Millionen Südsudanesen sind auf der Flucht, darunter vier Millionen als Vertriebene im eigenen Land.

Bruder Jim Comino mit Kindern im Flüchtlingslager Gumbo: "Ein Kinderleben kann so leicht gerettet werden..." Foto: SDB

Umfassende Hilfe vor Ort
Jugend Eine Welt unterstützt seit mehr als 16 Jahren Don Bosco-Hilfsprojekte im Südsudan. Auch in diesem Sommer ist Hilfe aus Österreich dringend nötig. Die Jugend Eine Welt-Projektpartner bieten im Flüchtlingslager Gumbo nahe der Hauptstadt Juba mehr als 18.000 intern Vertriebenen ein Dach über dem Kopf, Essen, medizinische Versorgung, Kleidung und ein wenig Sicherheit. Zudem gibt es ein Programm für mangelernährte Kinder sowie landwirtschaftliche Trainings für mehr als 500 Frauen, damit diese Nahrungsmittel selbst anbauen können.

"Es zerreißt mir das Herz, all die unterernährten und kranken Kinder zu sehen. Dabei kann ein Kinderleben im Südsudan so leicht gerettet werden – eine Dosis Malaria-Tabletten kostet nicht mehr als eine Tasse Kaffee."

Br. Jim Comino SDB

Ein besonderer Schwerpunkt aller Jugend Eine Welt-Hilfsprojekte gilt der Bildung – gerade auch in lange anhaltenden Krisensituationen wie im Südsudan, wo so viele Kinder keine Chance auf einen Schulbesuch haben. In der an das Flüchtlingslager angeschlossenen Schule erhalten täglich 6.110 Schülerinnen Unterricht und eine nahrhafte Mahlzeit. „Es zerreißt mir das Herz, all die unterernährten und kranken Kinder zu sehen“, so Salesianerbruder Jim Comino. „Dabei kann ein Kinderleben im Südsudan so leicht gerettet werden – eine Dosis Malaria-Tabletten kostet nicht mehr als eine Tasse Kaffee.“

Nicht nur rund um Juba ist Hilfe dringend notwendig – Jugend Eine Welt unterstützt auch in anderen Landesteilen wichtige Don Bosco-Projekte wie Grund-, Sekundar- und berufsbildende Schulen, Spitäler und mobile Gesundheitsteams sowie den Bau eines Mädchenwohnheims.

[Projektseite Flüchtlingslager Gumbo](#)

Reges Treiben auf der Facebook-Seite von Jugend Eine Welt!

Personen >

6.853 „Gefällt mir“-Angaben

Jugend Eine Welt
 3. Juli um 14:27 · €

Unsere [#Volontärinnen](#) treffen unseren [#Bundespräsidenten](#)
 Danke, lieber Herr Bundespräsident, für die wertschätzenden Worte für unsere - und alle anderen - Volontäre und Freiwilligen!
 DANKE liebe Volos für Euren kommenden Einsatz für unsere EINE Welt!



Volontariat bewegt ist mit Bernhard Raffetseder und 10 weiteren Personen unterwegs.
 3. Juli um 09:19 · €

Sichtlich gute Stimmung bei der Verabschiedung unserer Volos durch BP Alexander Van der Bellen...
[#jetztengagier...](#)
 Mehr anzeigen

Gefällt mir

Jugend Eine Welt
 12. Juli um 13:15 · €

P. Johann [#Kiesling](#) (re) kehrte zurück in die Rep. Kongo
 Wenige Tage vor seiner Rückfahrt in die Rep. Kongo bedankte sich P. Johann Kiesling im Beisein von P. Josef Keler persönlich bei [#JugendEineWelt](#) für kürzlich erhaltene Spendengelder und die langjährige Unterstützung.
 "Ein großes Danke allen treuen UnterstützerInnen! Eure Hilfe ermöglicht Leben und Lernen!" ... [Mehr anzeigen](#)



Gefällt mir

Kommentieren

na Ratz, AS Ad Amadi, Dumitru Scundea und 92 anderen gefällt das.

Relevanteste zuerst

...ne Jomrich P. Kiesling, alles Gute für Dein weiteres Wirken!

Jugend Eine Welt
 9. Juli um 03:56 · €

Riesenwuzzler ausborgen und Straßenkinderprojekte unterstützen!
 Die Schülerinnen und Schüler der NNÖMS Stronsdorf feierten den Schulabschluss mit einem Spieletag - da war der Riesenwuzzler von [#JugendEineWelt](#) perfekt geeignet. Bei Eurem Fest soll es auch wuzzeln?
www.jugendeinewelt.at/.../ehrenamt-in-oesterre.../riesenwuzzler/



Gefällt mir

Kommentieren

Anis Raies, Raphi Maurer, Jakob Karner und 54 anderen gefällt das.

1 Mal geteilt



Am 28.6. fand bei uns
im neuen Büro das
Sommerfest mitsamt
Haussegnung statt!



Datum: 09.07.2018

Medium: Jugend Eine Welt



JUGEND
EINE
WELT

Die erste Jugend Eine Welt Academy fand in Großrußbach statt!





*Bildung
überwindet
Armut!*



JUGEND
EINE
WELT

Jugend Eine Welt Workshops für Klassen und interessierte Gruppen

Ein ehrenamtliches Team aus ehemaligen VolontärInnen, die einen Freiwilligeneinsatz in Ländern des globalen Südens absolviert haben, bietet kostenlose Vorträge und Workshops an. Die Themen sind weit gefasst: Kinderrechte, Erfahrungsberichte aus den Einsätzen, wie leben Straßenkinder, Lebenszyklus eines Handys und vieles mehr.

Weitere Infos und Kontakt:

Jugend Eine Welt, 1130 Wien | www.jugendeinewelt.at/bildungsteam | bildungsteam@jugendeinewelt.at
+43 (0)1 879 07 07-0 | www.facebook.com/jugendeinewelt
Online spenden unter www.jugendeinewelt.at oder Spendenkonto AT66 3600 0000 0002 4000



JUGEND EINE WELT
STIFTUNG

STIFTEN SIE ZUKUNFT!

Machen Sie Ihre Immobilie zum
Kinderschutz-Zentrum in Indien.

Die **Jugend Eine Welt gemeinnützige Privatstiftung** fördert langfristig und nachhaltig Projekte zur Armutsbekämpfung und Bildungsförderung weltweit.

Werden Sie selbst Stifter oder machen Sie eine Zustiftung, damit Kinder und Jugendliche in Risikosituationen die Chance auf ein besseres Leben erhalten. Dabei entscheiden Sie, welche Projekte Sie fördern oder selbst initiieren wollen.

Wir beraten Sie gerne und begleiten Sie bei der Umsetzung. So können Sie langfristig helfen und jungen Menschen weltweit Zukunft schenken.

stiftung@jugendeinewelt.at | +43 1 879 07 07-30



Partner von

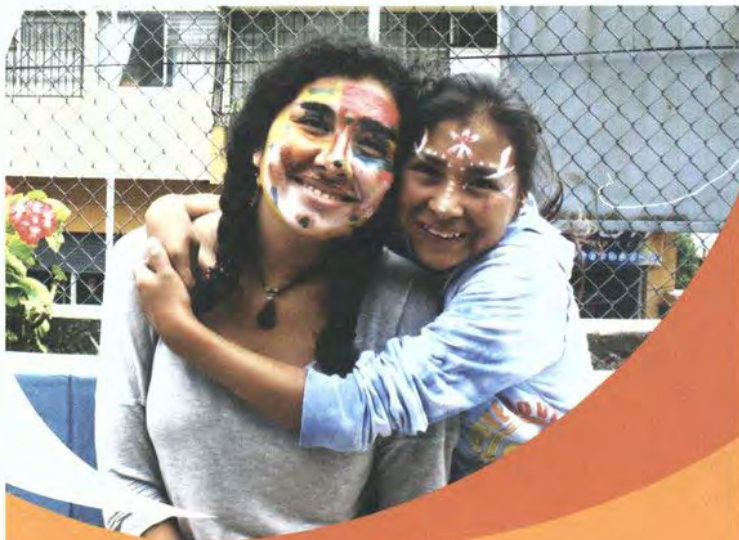
JUGEND EINE WELT

Ganzseitiges Inserat!



Südwind magazin

Internationale Politik, Kultur und Entwicklung



„Wenn das Motiv ‚Helfen‘ durch ‚gemeinsam etwas bewegen‘ ersetzt wird, gelingt es leichter, Menschen auf Augenhöhe zu begegnen.“

Bewirb dich jetzt für ein Volontariat!

Für die Auswahltag im Herbst 2018 gibt es noch freie Plätze. Einfach bewerben unter

www.volontariat.at

VOLONTARIAT bewegt ist eine Initiative von Jugend Eine Welt und den Salesianern Don Boscos.

Foto oben: Tamia und Odalis in Ambato / Ecuador



VOLONTARIAT
bewegt

Freiwilligeneinsätze
auch als Zivildienst
anrechenbar!



AUSBILDUNG STATT AUSBEUTUNG

Täglich erleben Kinder Gewalt und Leid. Jugend Eine Welt hilft weltweit mit Straßenkinderheimen, Schulprogrammen und Berufsbildungszentren. Ihre Spende schenkt Kindern Zukunft, denn: **Bildung überwindet Armut!**

**Spenden Sie online unter www.jugendeinewelt.at
oder Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000**

Jugend Eine Welt - Don Bosco Aktion Österreich, Münchreiterstraße 31, 1130 Wien
Danke für Ihre Hilfe! Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.



JUGEND
EINE
WELT 

Datum: 01.07.2018

Medium: Katholisches Kirchenblatt Vorarlberg

KirchenBlatt
Vorarlberg



JUGEND
EINE
WELT



Jugend Eine Welt gratuliert seinem ehemaligen
Mexiko-Volontär **PETER RINDERER** zur Priesterweihe.

Alles Gute und Gottes Segen!

www.jugendeinewelt.at



JUGEND
EINE
WELT

ENTGELTICHE EINSCHALTUNG

UNSERE KIRCHE

Der SONNTAG im Bild

PRIESTERWEIHE BEI DEN SALESIANERN

Zwei Österreicher und
ein Bayer werden am
1. Juli in Benediktbeuern
zu Priestern geweiht. Einer
der Neupriester, P. Peter
Rinderer SDB, übernimmt
als Neupriester die Aufgabe
der Jugendpastoral im
Wiener Salesianum.
Gottes Segen!



JUGEND EINE WELT

gratuliert seinem ehemaligen Mexiko-
Volontär **PETER RINDERER** zur Priesterweihe.

Alles Gute und Gottes Segen!

www.jugendeinewelt.at



Das Leben auf der Straße ist gefährlich und hart. Jugend Eine Welt und Don Bosco nehmen Straßenkinder auf, geben ihnen ein Zuhause.



Reinhard Heiserer mit ehemaligem Straßenkind in Ecuador. Eine Berufsausbildung bedeutet den Sprung aus der Armutsfalle.

Im Einsatz für EINE Welt

Seit mehr als 20 Jahren setzt sich die österreichische Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt“ für benachteiligte Kinder und Jugendliche ein.

Ich kann mich noch gut erinnern, wie wir die Lampen in der Werkshalle installiert haben“, erzählt Reinaldo, der vor 26 Jahren als Entwicklungshelfer nach Ecuador ging. Er packte selbst zu, als ein neues Zentrum für die Ausbildung von Straßenkindern errichtet wurde. Damals wie heute war die Aufgabe, Burschen und Mädchen von der Straße zurück in einen menschenwürdigen Alltag zu begleiten. Keine leichte Aufgabe.

Heute heißt Reinaldo wieder Reinhard. Seit mehr als 20 Jahren ist er Geschäftsführer von „Jugend Eine Welt“. **„Wir wollten die Menschen in Österreich für die weltweite Arbeit Don Boscos begeistern!“,** erzählt Reinhard Heiserer. So fand sich 1997 eine Gruppe junger Leute rund um ihn und Salesianer Petrus Obermüller zusammen, um den Verein „Jugend Eine Welt“ zu gründen. Die Gründerinnen und Gründer waren motiviert durch ihre Erfahrungen mit der Don-Bosco-Pädagogik und in der Entwicklungszusammenarbeit und wollten in Österreich Bekanntheit für die Don-Bosco-Arbeit in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa schaffen. Sie wollten Interesse wecken und engagierte Menschen finden, die durch eine Spende oder einen freiwilligen Einsatz Don-Bosco-Projekte unterstützen.

Der Verein fördert heute mehrheitlich Projekte, die Träger der Don-Bosco-Bewegung weltweit betreiben: Straßenkinderprogramme, Berufsbildungszentren, Sozialeinrichtungen und Schulen. Das Motto dabei: **Bildung überwindet Armut!**

Eine der Hauptaktivitäten von „Jugend Eine Welt“ war von Anfang an auch die Organisation von Volontariatsseinsätzen für junge Erwachsene. Später wurde ein eigenes Programm für Erwachsene begonnen und seit rund einem Jahr werden auch Einsätze von Seniorinnen und Senioren geboten, denn gerade Menschen mit Lebens- und Berufserfahrung können im Projekteinsatz und danach zu Hause viel bewirken.

„Uns war von Anfang an klar, dass wir das Geld für die Projekte selbst einwerben müssen“, erinnert sich Reinhard Heiserer. „Das ist oft nicht leicht, aber wenn ich auf die vielen armen Kinder blicke, denen wir bereits helfen konnten, war es die 21 Jahre harte Arbeit mehr als wert. Und vor uns liegen noch so viele Jahre, in denen wir genau dort helfen können, wo unsere Hilfe am dringendsten gebraucht wird, denn zu tun gibt es noch genug!“ Zum Beispiel in Freetown, Sierra Leone – dort brannte erst vor wenigen Tagen ein Wohnheim für Mädchen, die Opfer von Gewaltverbrechen wurden, nieder. Heiserer berichtet: „Hier stehen unsere Don-Bosco-Partner vor einem großen Schutthaufen. Wir müssen dringend helfen, diese Mädchen haben schon so viel Leid erfahren, dass sie nun noch ihr Zuhause verloren haben, ist für mich unerträglich!“

Um in solchen Situationen schnell helfen zu können, haben die Spenderinnen und Spender von „Jugend Eine Welt“ vielfältige Möglichkeiten. Von der geschätzten Spende über einen Dauerauftrag bis zu einem zinsenlosen Darlehen gibt es ein breites Angebot an Hilfsmöglichkeiten. „Jede Hilfe ist wertvoll und jeder Betrag bewirkt viel in unserer Arbeit für EINE gerechte Welt“, bestätigt Reinhard Heiserer.
www.jugundeinewelt.at

Schuhputz-Aktion für Straßenkinder

Hilfsaktion | Jedes Jahr im Advent sammeln Schüler der NMS mit großem Engagement Spenden.

Von Susanne Bauer

STRONSDORF | Unter dem Motto „Fröhlich sein, Gutes tun und die Schuhe glänzen lassen“ begann in der Neuen Mittelschule – damals noch Kreativhauptschule – das Pilgrim-Projekt.

Was am Anfang nur für ein Jahr als einmalige Aktion gedacht war, stellte sich bald als nachhaltig heraus: So gingen Schüler aller Altersstufen, die sich freiwillig gemeldet hatten, jedes Jahr wieder mit ihren Schuhputzkästen an fünf verschiedenen Tagen im Advent zu den Leuten ihrer Heimatpfarre,

um gegen eine Spende Schuhe zu putzen. Diese kommen dann den Ärmsten der Armen, den Straßenkindern auf der ganzen Welt, zugute. „Jugend eine Welt“ half dabei und stellte viele Hilfsmittel zur Verfügung.

Volontäre, die vor Ort mit den Straßenkindern arbeiteten, kamen und erzählten den Schülern, was mit dem gesammelten Geld gemacht wurde. Unter dem Titel „Hand in Hand für die Zukunft der Straßenkinder“ wird sich die Neue Mittelschule auch weiterhin unter Religionslehrerin Christine Eigner um diese Kinder kümmern.



Die Schüler waren mit Feuereifer bei der Schuhputzaktion dabei und feierten nun das 15-jährige Jubiläum: Tobias Bischinger, Religionslehrerin Christine Eigner, Nigel Prange, Florian Leczek, Leonie Gass, Lisa-Marie Strobl, Stefan Hiller, Hans Hisch, Marlena Gräf, Matthias Riepl, Emily Frühberger, Katharina Kohl, Direktor Josef Kindler, Benjamin Kadl und Lukas Lehner.

Foto: zVg

Der Artikel wurde auch
online unter
www.noen.at
veröffentlicht!

Hungerkrise im Südsudan: Jugend Eine Welt bittet dringend um Spenden

Bis zu sieben Millionen Menschen droht derzeit im Südsudan eine Hungersnot und die Lage verschärft sich zunehmend: Nach fünf Jahren Krieg, saisonalen Überschwemmungen, Schädlingsbefall von Nutzpflanzen sowie Missernten ist bereits mehr als die Hälfte der Bevölkerung akut von Hunger betroffen. Mehr als eine Million Kinder sind unterernährt. Die Menschen kochen mittlerweile Gräser und Blätter. **Jugend Eine Welt** bittet daher dringend um Spenden zur Unterstützung von Don Bosco-Hilfsprojekten vor Ort.

Friedensverhandlungen bislang erfolglos

Die Inflationsrate beträgt mittlerweile 600 Prozent. Für zwei Drittel der Kinder und Jugendlichen findet kein Schulunterricht statt. Und ein Ende des Konflikts scheint nicht in Sicht, denn auch ein kürzlich in Uganda vereinbarter Waffenstillstand wurde letztlich abgelehnt. Überaus brutale Angriffe auf wehrlose Zivilpersonen, darunter Frauen, Kinder, alte und behinderte Menschen, sind an der Tagesordnung. Millionen Südsudanese sind auf der Flucht, darunter vier Millionen als Vertriebene im eigenen Land.

Umfassende Hilfe vor Ort

Jugend Eine Welt unterstützt seit mehr als 16 Jahren Don Bosco-Hilfsprojekte im Südsudan. Auch in diesem Sommer ist Hilfe aus Österreich dringend nötig. Die Jugend Eine Welt-Projektpartner bieten im Flüchtlingslager Gumbo nahe der Hauptstadt Juba mehr als 18.000 intern Vertriebenen ein Dach über dem Kopf, Essen, medizinische Versorgung, Kleidung und ein wenig Sicherheit. Zudem gibt es ein Programm für mangelernährte Kinder sowie landwirtschaftliche Trainings für mehr als 500 Frauen, damit diese Nahrungsmittel selbst anbauen können.

Ein besonderer Schwerpunkt aller **Jugend Eine Welt**-Hilfsprojekte gilt der Bildung – gerade auch in lange anhaltenden Krisensituationen wie im Südsudan, wo so viele Kinder keine Chance auf einen Schulbesuch haben. In der an das Flüchtlingslager angeschlossenen Schule erhalten täglich 6.110 SchülerInnen Unterricht und eine nahrhafte Mahlzeit. „Es zerreißt mir das Herz, all die unterernährten und kranken Kinder zu sehen!“, so Salesianerbruder Jim Comino. „Dabei kann ein Kinderleben im Südsudan so leicht gerettet werden – eine Dosis Malaria-Tabletten kostet nicht mehr als eine Tasse Kaffee.“

Nicht nur rund um Juba ist Hilfe dringend notwendig - **Jugend Eine Welt** unterstützt auch in anderen Landesteilen wichtige Don Bosco-Projekte wie Grund-, Sekundar- und berufsbildende Schulen, Spitäler und mobile Gesundheitsteams sowie den Bau eines Mädchenwohnheims.



Hungerkrise im Südsudan: Jugend Eine Welt bittet dringend um Spenden

Im Flüchtlingslager Gumbo versorgen Jugend Eine Welt-Projektpartner mehr als 18.000 Menschen

Wien (OTS) - Bis zu sieben Millionen Menschen droht derzeit im Südsudan eine Hungersnot und die Lage verschärft sich zunehmend: Nach fünf Jahren Krieg, saisonalen Überschwemmungen, Schädlingsbefall von Nutzpflanzen sowie Missernten ist bereits mehr als die Hälfte der Bevölkerung akut von Hunger betroffen. Mehr als eine Million Kinder sind unterernährt. Die Menschen kochen mittlerweile Gräser und Blätter. Jugend Eine Welt bittet daher dringend um Spenden zur Unterstützung von Don Bosco-Hilfsprojekten vor Ort.

Friedensverhandlungen bislang erfolglos

Die Inflationsrate beträgt mittlerweile 600 Prozent. Für zwei Drittel der Kinder und Jugendlichen findet kein Schulunterricht statt. Und ein Ende des Konflikts scheint nicht in Sicht, denn auch ein kürzlich in Uganda vereinbarter Waffenstillstand wurde letztlich abgelehnt. Überaus brutale Angriffe auf wehrlose Zivilpersonen, darunter Frauen, Kinder, alte und behinderte Menschen, sind an der Tagesordnung. Millionen Südsudanesen sind auf der Flucht, darunter vier Millionen als Vertriebene im eigenen Land.

Umfassende Hilfe vor Ort

Jugend Eine Welt unterstützt seit mehr als 16 Jahren Don Bosco-Hilfsprojekte im Südsudan. Auch in diesem Sommer ist Hilfe aus Österreich dringend nötig. Die Jugend Eine Welt-Projektpartner bieten im Flüchtlingslager Gumbo nahe der Hauptstadt Juba mehr als 18.000 intern Vertriebenen ein Dach über dem Kopf, Essen, medizinische Versorgung, Kleidung und ein wenig Sicherheit. Zudem gibt es ein Programm für mangelernährte Kinder sowie landwirtschaftliche Trainings für mehr als 500 Frauen, damit diese Nahrungsmittel selbst anbauen können.

Ein besonderer Schwerpunkt aller Jugend Eine Welt-Hilfsprojekte gilt der Bildung – gerade auch in lange anhaltenden Krisensituationen wie im Südsudan, wo so viele Kinder keine Chance auf einen Schulbesuch haben. In der an das Flüchtlingslager angeschlossenen Schule erhalten täglich 6.110 SchülerInnen Unterricht und eine nahrhafte Mahlzeit. „Es zerreißt mir das Herz, all die unterernährten und kranken Kinder zu sehen!“, so Salesianerbruder Jim Comino. „Dabei kann ein Kinderleben im Südsudan so leicht gerettet werden – eine Dosis Malaria-Tabletten kostet nicht mehr als eine Tasse Kaffee.“

Nicht nur rund um Juba ist Hilfe dringend notwendig - Jugend Eine Welt unterstützt auch in anderen Landesteilen wichtige Don Bosco-Projekte wie Grund-, Sekundar- und berufsbildende Schulen, Spitäler und mobile Gesundheitsteams sowie den Bau eines Mädchenwohnheims.



Spenden gegen den Hunger

"Alle zehn Sekunden stirbt ein Kind an Hunger", warnt die Caritas und lässt am 27. Juli österreichweit die Kirchenglocken läuten. 150.000 Kinder sollen mithilfe der Spendenaktion vor dem Hunger bewahrt werden.

Hungerkrise im Südsudan

Der Südsudan ist eines der besonders betroffenen Länder, und das bereits seit mehreren Jahren. Fünf Jahre andauernder Krieg, Naturkatastrophen, Ernteaussfälle – all das führte im jüngsten Staat der Welt zu einer schweren Hungerkatastrophe. Mehr als die Hälfte der Menschen ist akut von Hunger bedroht. Zwei Drittel der Kinder und Jugendlichen können keine Schule besuchen. Vier Millionen SüdsudaneseInnen befinden sich im eigenen Land auf der Flucht.

Die Not sei mittlerweile so groß, dass Menschen Gräser und Blätter kochen würden, um irgendetwas im Magen zu haben, wie *Jugend eine Welt* berichtet. "Dabei kann ein Kinderleben im Südsudan so leicht gerettet werden", betont der Projektverantwortliche Salesianerbruder Jim Comino und verweist auf die Relevanz einer jeden noch so kleinen Spende. Als langjährige Projektpartner von *Jugend eine Welt* sind die Salesianer seit 16 Jahren im Südsudan aktiv und leiten aktuell u.a. ein Flüchtlingslager für 18.000 Menschen nahe der Hauptstadt Juba.

Neben akuter Nothilfe – durch medizinische Versorgung, Nahrungsmittel- und Wasserlieferungen – ist es wie so oft das Ziel vieler Hilfsorganisationen, möglichst nachhaltig Hilfe zu leisten. Auch im Kampf gegen den Hunger gilt es also, langfristige Unterstützung wie etwa durch Landwirtschafts- und Bildungsprojekte anzustreben.

Spendenaktionen: Hunger in Afrika

Jugend eine Welt startete einen Spendenaufruf für seine zahlreichen Hilfsprogramme im Südsudan. Lokale Projektpartner unterstützen 18.000 intern Vertriebene in einem Flüchtlingscamp, ermöglichen 6.000 Kindern in der angeschlossenen Schule Unterricht, versorgen mangelernährte Kinder und bieten landwirtschaftliche Trainings für 500 Frauen. [Mehr...](#)



„Sags durch die Blume“: Mit seiner Clownerie baut Florian Toth Brücken des Verstehens und der Toleranz. Der Tiroler Sonntag hat ihm zum Interview getroffen.

HÖRBERG

Florian Toth zieht als Clown durch die Lande, um für mehr Lebensfreude und weniger Selbstkritik zu werben.

Ein Clown kann auch dann noch lachen, wenn er scheitert

Mit 21 Jahren hat sich Florian Toth aus dem Burgenland entschlossen, als Clown auf Wanderschaft zu gehen. Im Gepäck hatte er 200 Euro, ein paar Utensilien und viel Vertrauen in Gott und die Menschen.

WALTER HÖBLING

Was Clowns so alles dürfen: Späße über andere machen, selbst Fehler machen und darüber lachen, tolpatschig durchs Leben stolpern und dabei ungezwungen fröhlich sein. Vielleicht sind es jene Eigenschaften, die Florian Toth dazu bewogen haben, sich als Clown „Flopi“ auf den Weg zu machen, quer durch Österreich. Oder ist es das, was Florian selbst beschreibt: „Ein Clown sagt ja zu allem, was ihm begegnet.“

Vertrauen fördern. Und so sagte der junge Burgenländer auch ja dazu, als das Hilfswerk „Jugend eine Welt“ ihn einlud, in Workshops dem Leben mit einer gehörigen Portion Hu-

mor auf die Sprünge zu helfen. „Viele tun sich heute schwer, dem Leben und den Menschen zu vertrauen, wir verlieren das Gespür füreinander“, sagt Florian im Tiroler Sonntag-Interview. Aber sobald er sich die rote Nase aufsetzt, bekommt vieles ein anderes Gesicht. „Clownerie ist eine einfache Form, miteinander in Kontakt zu kommen und sich füreinander zu öffnen“, weiß Florian. Schüchterne Kinder können auf einmal aus sich herausgehen und merken: Da geht jemand wirklich auf mich ein. Regeln, die im Alltag gelten, werden auf einmal außer Kraft gesetzt, neue Sichtweisen werden möglich.

Jenseits aller Träume. In seinen Workshops als Clown Flopi will Florian mit einfachen Mitteln zeigen, dass das Leben gut ist. Er will Hoffnung machen, aufrütteln und Mut zur Veränderung machen. Auch Mut, zu sich und seinen eigenen Fehlern zu stehen, wie Florian betont: „Ein Clown kann auch mit dem Scheitern umgehen, er

kann aus allem etwas machen. Das zu erfahren, tut den Menschen gut“. So simpel seine Botschaft als Clown ist, so schwer ist sie für manche zu nehmen. Zu viel Misstrauen beherrsche viele Menschen. Als Clown wolle er den ersten Schritt machen und eine Tür zur Lebensfreude öffnen: „Allein die Erfahrung, dass jemand großzügig war, kann das Vertrauen fördern und stärken“, so seine Erfahrung.

Mutiger Aufbruch. Den Mut, den er anderen Menschen machen will, hat Florian jedenfalls selbst gezeigt, als er im September 2017 aus dem Südburgenland aufgebrochen ist. Im Juni ist Florian oft in Tirol, hält Workshops in Kindergärten, Schulen, Altersheimen, ... und freut sich auf viele Begegnungen mit Menschen, die seinen Frohsinn teilen.

Anfragen für Workshops an:
Florian Toth, Tel. 0650/6063792
www.lernenhelfenwachsen.jimdo.com



„Jugend Eine Welt“ - Kinderhandel hat alarmierendes Ausmaß angenommen

Der weltweite Handel mit Kindern und Jugendlichen hat laut der Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt“ ein alarmierendes Ausmaß angenommen. Mit Jahresumsätzen von geschätzten 29,4 Milliarden Euro zähle der Handel mit Kindern und Jugendlichen zu den einträglichsten Bereichen des organisierten Verbrechens, berief sich die Organisation in einer Aussendung am Freitag, 27. Juli 2018 auf Zahlen der Europol aus dem Jahr 2015. Weltweit wird am 30. Juli der Tag gegen Menschenhandel begangen.

„Leider ist den wenigsten Menschen bewusst, welche gigantischen Ausmaße das Problem Menschenhandel erreicht hat“, sagte Geschäftsführer Reinhard Heiserer. Betroffen seien geschätzt 40 Millionen Menschen, zwei Drittel davon jünger als 18 Jahre. „Sie werden zum Betteln oder Stehlen gezwungen, als Arbeitssklaven, Kindersoldaten oder Prostituierte ausgebeutet, müssen nackt vor Webcams posieren und werden als Kinderbräute an viel ältere Männer verkauft.“

In einem „dramatischen Ausmaß“ seien aktuell vor allem junge Flüchtlinge und Migranten auf dem Weg nach Europa von Menschenhandel betroffen. „75 Prozent der Migranten- bzw. Flüchtlingskinder, die über die zentrale Mittelmeerroute nach Europa kommen, sind von Missbrauch, Ausbeutung und Menschenhandel betroffen“, sagte Heiserer.

Menschenhandel komme praktisch in allen Ländern der Welt vor. Österreich gelte beispielsweise als besonders wichtiges Transitland. Rund 95 Prozent der Opfer hierzulande seien weiblich und stammen aus Rumänien, Bulgarien, Ungarn, der Slowakei, Bosnien und Serbien sowie aus Nigeria, Südasien, China und Südamerika, erläuterte der Geschäftsführer.

Österreich gehe bei der Bekämpfung von Menschenhandel zwar couragiert vor, doch es gebe weder sichere Schutzunterkünfte noch bundesweit einheitliche Standards für die Betreuung betroffener Kinder, sagte Heiserer. Insofern brauche es mehr Schutz und Hilfe sowie verstärkte Aufklärungsprogramme. Die Organisation setzt deshalb in mehreren afrikanischen Ländern verstärkt auf Bildungs- und Aufklärungskampagnen, um zu verhindern, dass Jugendliche blauäugig auf die Versprechen von Menschenhändlern hereinfallen. Denn, je geringer der Bildungsgrad eines Jugendlichen ist, desto gefährdeter sei er.

Der Kampf gegen Menschenhandel erfordere eine gut koordinierte Zusammenarbeit von Polizei, Justiz, Jugendämtern, Nichtregierungsorganisationen und vielen weiteren Akteuren. Für Schutz und Hilfe von Betroffenen stehe oftmals aber viel zu wenig Geld zur Verfügung.

Hilfswerk: Kinderhandel hat alarmierendes Ausmaß angenommen

Der weltweite Handel mit Kindern und Jugendlichen hat laut der Hilfsorganisation "Jugend Eine Welt" ein alarmierendes Ausmaß angenommen. Mit Jahresumsätzen von geschätzten 29,4 Milliarden Euro zähle der Handel mit Kindern und Jugendlichen zu den einträglichsten Bereichen des organisierten Verbrechens, berief sich die Organisation in einer Aussendung am Freitag auf Zahlen der Europol aus dem Jahr 2015. Weltweit wird am 30. Juli der Tag gegen Menschenhandel begangen.

"Leider ist den wenigsten Menschen bewusst, welche gigantischen Ausmaße das Problem Menschenhandel erreicht hat", sagte Geschäftsführer Reinhard Heiserer. Betroffen seien geschätzt 40 Millionen Menschen, zwei Drittel davon jünger als 18 Jahre.

In einem "dramatischen Ausmaß" seien aktuell vor allem junge Flüchtlinge und Migranten auf dem Weg nach Europa von Menschenhandel betroffen. "75 Prozent der Migranten- bzw. Flüchtlingskinder, die über die zentrale Mittelmeerroute nach Europa kommen, sind von Missbrauch, Ausbeutung und Menschenhandel betroffen", sagte Heiserer.

Menschenhandel komme praktisch in allen Ländern der Welt vor. Österreich gelte beispielsweise als besonders wichtiges Transitland. Rund 95 Prozent der Opfer hierzulande seien weiblich und stammen aus Rumänien, Bulgarien, Ungarn, der Slowakei, Bosnien und Serbien sowie aus Nigeria, Südasien, China und Südamerika, erläuterte der Geschäftsführer.

Österreich gehe bei der Bekämpfung von Menschenhandel zwar couragiert vor, doch es gebe weder sichere Schutzunterkünfte noch bundesweit einheitliche Standards für die Betreuung betroffener Kinder, sagte Heiserer. Insofern brauche es mehr Schutz und Hilfe sowie verstärkte Aufklärungsprogramme. Die Organisation setzt deshalb in mehreren afrikanischen Ländern verstärkt auf Bildungs- und Aufklärungskampagnen, um zu verhindern, dass Jugendliche blauäugig auf die Versprechen von Menschenhändlern hereinfallen. Denn, je geringer der Bildungsgrad eines Jugendlichen ist, desto gefährdeter sei er.

Der Kampf gegen Menschenhandel erfordere eine gut koordinierte Zusammenarbeit von Polizei, Justiz, Jugendämtern, Nichtregierungsorganisationen und vielen weiteren Akteuren. Für Schutz und Hilfe von Betroffenen stehe oftmals aber viel zu wenig Geld zur Verfügung.

Hilfswerk: Kinderhandel hat alarmierendes Ausmaß angenommen

Wien, 27.07.2018 (KAP) Der weltweite Handel mit Kindern und Jugendlichen hat laut der Hilfsorganisation "Jugend Eine Welt" ein alarmierendes Ausmaß angenommen. Mit Jahresumsätzen von geschätzten 29,4 Milliarden Euro zähle der Handel mit Kindern und Jugendlichen zu den einträglichsten Bereichen des organisierten Verbrechens, berief sich die Organisation in einer Aussendung am Freitag auf Zahlen der Europol aus dem Jahr 2015. Weltweit wird am 30. Juli der Tag gegen Menschenhandel begangen.

"Leider ist den wenigsten Menschen bewusst, welche gigantischen Ausmaße das Problem Menschenhandel erreicht hat", sagte Geschäftsführer Reinhard Heiserer. Betroffen seien geschätzt 40 Millionen Menschen, zwei Drittel davon jünger als 18 Jahre. "Sie werden zum Betteln oder Stehlen gezwungen, als Arbeitssklaven, Kindersoldaten oder Prostituierte ausgebeutet, müssen nackt vor Webcams posieren und werden als Kinderbräute an viel ältere Männer verkauft."

In einem "dramatischen Ausmaß" seien aktuell vor allem junge Flüchtlinge und Migranten auf dem Weg nach Europa von Menschenhandel betroffen. "75 Prozent der Migranten-

bzw. Flüchtlingskinder, die über die zentrale Mittelmeerroute nach Europa kommen, sind von Missbrauch, Ausbeutung und Menschenhandel betroffen", sagte Heiserer.

Menschenhandel komme praktisch in allen Ländern der Welt vor. Österreich gelte beispielsweise als besonders wichtiges Transitland. Rund 95 Prozent der Opfer hierzulande seien weiblich und stammen aus Rumänien, Bulgarien, Ungarn, der Slowakei, Bosnien und Serbien sowie aus Nigeria, Südasien, China und Südamerika, erläuterte der Geschäftsführer.

Österreich gehe bei der Bekämpfung von Menschenhandel zwar couragiert vor, doch es gebe weder sichere Schutzunterkünfte noch bundesweit einheitliche Standards für die Betreuung betroffener Kinder, sagte Heiserer. Insofern brauche es mehr Schutz und Hilfe sowie verstärkte Aufklärungsprogramme. Die Organisation setzt deshalb in mehreren afrikanischen Ländern verstärkt auf Bildungs- und Aufklärungskampagnen, um zu verhindern, dass Jugendliche blauäugig auf die Versprechen von Menschenhändlern hereinfallen. Denn, je geringer der Bildungsgrad eines Jugendlichen ist, desto gefährdeter sei er.

Der Kampf gegen Menschenhandel erfordere eine gut koordinierte Zusammenarbeit von Polizei, Justiz, Jugendämtern, Nichtregierungsorganisationen und vielen weiteren Akteuren. Für Schutz und Hilfe von Betroffenen stehe oftmals aber viel zu wenig Geld zur Verfügung. (Spenden: IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000; BIC/SWIFT: RZTIAT22)

Kinderhandel hat alarmierendes Ausmaß angenommen

Der weltweite Handel mit Kindern und Jugendlichen hat dem Hilfswerk "Jugend Eine Welt" zufolge ein alarmierendes Ausmaß angenommen. Mit Jahresumsätzen von geschätzten 29,4 Milliarden Euro zähle dieser zu den einträglichsten Bereichen des organisierten Verbrechens, berief sich laut Kathpress die Organisation am Freitag auf Zahlen der Europol aus dem Jahr 2015.

14.36 Uhr, 27. Juli 2018

Weltweit wird am 30. Juli der Tag gegen Menschenhandel begangen. "Leider ist den wenigsten Menschen bewusst, welche gigantischen Ausmaße das Problem Menschenhandel erreicht hat", sagte Geschäftsführer Reinhard Heiserer. Betroffen seien schätzungsweise 40 Millionen Menschen, zwei Drittel davon jünger als 18 Jahre. "Sie werden zum Betteln oder Stehlen gezwungen, als Arbeitsklaven, Kindersoldaten oder Prostituierte ausgebeutet, müssen nackt vor Webcams posieren und werden als Kinderbräute an viel ältere Männer verkauft."



© APA

In einem "dramatischen Ausmaß" seien aktuell vor allem junge Flüchtlinge und Migranten auf dem Weg nach Europa von Menschenhandel betroffen. "75 Prozent der Migranten- bzw. Flüchtlingskinder, die über die zentrale Mittelmeerroute nach Europa kommen, sind von Missbrauch, Ausbeutung und Menschenhandel betroffen", so Heiserer.

Menschenhandel komme praktisch in allen Ländern der Welt vor. Österreich gelte beispielsweise als besonders wichtiges Transitland. Rund 95 Prozent der Opfer hierzulande seien weiblich und stammen aus Rumänien, Bulgarien, Ungarn, der Slowakei, Bosnien und Serbien sowie aus Nigeria, Südasien, China und Südamerika, erläuterte der Geschäftsführer.

Österreich gehe bei der Bekämpfung von Menschenhandel zwar couragiert vor, doch es gebe weder sichere Schutzunterkünfte noch bundesweit einheitliche Standards für die Betreuung betroffener Kinder, sagte Heiserer. Insofern brauche es mehr Schutz und Hilfe sowie verstärkte

Aufklärungsprogramme.

"Jugend Eine Welt" setzt deshalb in mehreren afrikanischen Ländern verstärkt auf Bildungs- und Aufklärungskampagnen, um zu verhindern, dass Jugendliche blauäugig auf die Versprechen von Menschenhändlern hereinfallen. Denn je geringer der Bildungsgrad eines Jugendlichen ist, desto gefährdeter sei er.

Der Kampf gegen Menschenhandel erfordere eine gut koordinierte Zusammenarbeit von Polizei, Justiz, Jugendämtern, Nichtregierungsorganisationen und vielen weiteren Akteuren, teilte das Hilfswerk mit. Für Schutz und Hilfe von Betroffenen stehe oftmals aber viel zu wenig Geld zur Verfügung, kritisierte "Jugend Eine Welt".

Kinderhandel hat alarmierendes Ausmaß angenommen

Der weltweite Handel mit Kindern und Jugendlichen hat dem Hilfswerk **“Jugend Eine Welt”** zufolge ein alarmierendes Ausmaß angenommen. Mit Jahresumsätzen von geschätzten 29,4 Milliarden Euro zähle dieser zu den einträglichsten Bereichen des organisierten Verbrechens, berief sich laut Kathpress die Organisation am Freitag auf Zahlen der Europol aus dem Jahr 2015.

Weltweit wird am 30. Juli der Tag gegen Menschenhandel begangen. “Leider ist den wenigsten Menschen bewusst, welche gigantischen Ausmaße das Problem Menschenhandel erreicht hat”, sagte Geschäftsführer Reinhard Heiserer. Betroffen seien schätzungsweise 40 Millionen Menschen, zwei Drittel davon jünger als 18 Jahre. “Sie werden zum Betteln oder Stehlen gezwungen, als Arbeitssklaven, Kindersoldaten oder Prostituierte ausgebeutet, müssen nackt vor Webcams posieren und werden als Kinderbräute an viel ältere Männer verkauft.”

In einem “dramatischen Ausmaß” seien aktuell vor allem junge Flüchtlinge und Migranten auf dem Weg nach Europa von Menschenhandel betroffen. “75 Prozent der Migranten- bzw. Flüchtlingskinder, die über die zentrale Mittelmeerroute nach Europa kommen, sind von Missbrauch, Ausbeutung und Menschenhandel betroffen”, so Heiserer.

Menschenhandel komme praktisch in allen Ländern der Welt vor. Österreich gelte beispielsweise als besonders wichtiges Transitland. Rund 95 Prozent der Opfer hierzulande seien weiblich und stammen aus Rumänien, Bulgarien, Ungarn, der Slowakei, Bosnien und Serbien sowie aus Nigeria, Südasien, China und Südamerika, erläuterte der Geschäftsführer.

Österreich gehe bei der Bekämpfung von Menschenhandel zwar couragiert vor, doch es gebe weder sichere Schutzunterkünfte noch bundesweit einheitliche Standards für die Betreuung betroffener Kinder, sagte Heiserer. Insofern brauche es mehr Schutz und Hilfe sowie verstärkte Aufklärungsprogramme.

“Jugend Eine Welt” setzt deshalb in mehreren afrikanischen Ländern verstärkt auf Bildungs- und Aufklärungskampagnen, um zu verhindern, dass Jugendliche blauäugig auf die Versprechen von Menschenhändlern hereinfallen. Denn je geringer der Bildungsgrad eines Jugendlichen ist, desto gefährdeter sei er.

Der Kampf gegen Menschenhandel erfordere eine gut koordinierte Zusammenarbeit von Polizei, Justiz, Jugendämtern, Nichtregierungsorganisationen und vielen weiteren Akteuren, teilte das Hilfswerk mit. Für Schutz und Hilfe von Betroffenen stehe oftmals aber viel zu wenig Geld zur Verfügung, kritisierte “Jugend Eine Welt”.

Kinderhandel hat alarmierendes Ausmaß angenommen

Der weltweite Handel mit Kindern und Jugendlichen hat dem Hilfswerk "Jugend Eine Welt" zufolge ein alarmierendes Ausmaß angenommen. Mit Jahresumsätzen von geschätzten 29,4 Milliarden Euro zähle dieser zu den einträglichsten Bereichen des organisierten Verbrechens, berief sich laut Kathpress die Organisation am Freitag auf Zahlen der Europol aus dem Jahr 2015.

Weltweit wird am 30. Juli der Tag gegen Menschenhandel begangen. "Leider ist den wenigsten Menschen bewusst, welche gigantischen Ausmaße das Problem Menschenhandel erreicht hat", sagte Geschäftsführer Reinhard Heiserer. Betroffen seien schätzungsweise 40 Millionen Menschen, zwei Drittel davon jünger als 18 Jahre. "Sie werden zum Betteln oder Stehlen gezwungen, als Arbeitsklaven, Kindersoldaten oder Prostituierte ausgebeutet, müssen nackt vor Webcams posieren und werden als Kinderbräute an viel ältere Männer verkauft."

In einem "dramatischen Ausmaß" seien aktuell vor allem junge Flüchtlinge und Migranten auf dem Weg nach Europa von Menschenhandel betroffen. "75 Prozent der Migranten- bzw. Flüchtlingskinder, die über die zentrale Mittelmeerroute nach Europa kommen, sind von Missbrauch, Ausbeutung und Menschenhandel betroffen", so Heiserer.

Menschenhandel komme praktisch in allen Ländern der Welt vor. Österreich gelte beispielsweise als besonders wichtiges Transitland. Rund 95 Prozent der Opfer hierzulande

seien weiblich und stammen aus Rumänien, Bulgarien, Ungarn, der Slowakei, Bosnien und Serbien sowie aus Nigeria, Südasien, China und Südamerika, erläuterte der Geschäftsführer.

Österreich gehe bei der Bekämpfung von Menschenhandel zwar couragiert vor, doch es gebe weder sichere Schutzunterkünfte noch bundesweit einheitliche Standards für die Betreuung betroffener Kinder, sagte Heiserer. Insofern brauche es mehr Schutz und Hilfe sowie verstärkte Aufklärungsprogramme.

"Jugend Eine Welt" setzt deshalb in mehreren afrikanischen Ländern verstärkt auf Bildungs- und Aufklärungskampagnen, um zu verhindern, dass Jugendliche blauäugig auf die Versprechen von Menschenhändlern hereinfallen. Denn je geringer der Bildungsgrad eines Jugendlichen ist, desto gefährdeter sei er.

Der Kampf gegen Menschenhandel erfordere eine gut koordinierte Zusammenarbeit von Polizei, Justiz, Jugendämtern, Nichtregierungsorganisationen und vielen weiteren Akteuren, teilte das Hilfswerk mit. Für Schutz und Hilfe von Betroffenen stehe oftmals aber viel zu wenig Geld zur Verfügung, kritisierte "Jugend Eine Welt".

Kinderhandel hat alarmierendes Ausmaß angenommen

Der weltweite Handel mit Kindern und Jugendlichen hat dem Hilfswerk „Jugend Eine Welt“ zufolge ein alarmierendes Ausmaß angenommen. Mit Jahresumsätzen von geschätzten 29,4 Milliarden Euro zähle dieser zu den einträglichsten Bereichen des organisierten Verbrechens, berief sich laut Kathpress die Organisation am Freitag auf Zahlen der Europol aus dem Jahr 2015.

Weltweit wird am 30. Juli der Tag gegen Menschenhandel begangen. „Leider ist den wenigsten Menschen bewusst, welche gigantischen Ausmaße das Problem Menschenhandel erreicht hat“, sagte Geschäftsführer Reinhard Heiserer. Betroffen seien schätzungsweise 40 Millionen Menschen, zwei Drittel davon jünger als 18 Jahre. „Sie werden zum Betteln oder Stehlen gezwungen, als Arbeitsklaven, Kindersoldaten oder Prostituierte ausgebeutet, müssen nackt vor Webcams posieren und werden als Kinderbräute an viel ältere Männer verkauft.“

In einem „dramatischen Ausmaß“ seien aktuell vor allem junge Flüchtlinge und Migranten auf dem Weg nach Europa von Menschenhandel betroffen. „75 Prozent der Migranten- bzw. Flüchtlingskinder, die über die zentrale Mittelmeerroute nach Europa kommen, sind von Missbrauch, Ausbeutung und Menschenhandel betroffen“, so Heiserer.

Menschenhandel komme praktisch in allen Ländern der Welt vor. Österreich gelte beispielsweise als besonders wichtiges Transitland. Rund 95 Prozent der Opfer hierzulande seien weiblich und stammen aus Rumänien, Bulgarien, Ungarn, der Slowakei, Bosnien und Serbien sowie aus Nigeria, Südasien, China und Südamerika, erläuterte der Geschäftsführer.

Österreich gehe bei der Bekämpfung von Menschenhandel zwar couragiert vor, doch es gebe weder sichere Schutzunterkünfte noch bundesweit einheitliche Standards für die Betreuung betroffener Kinder, sagte Heiserer. Insofern brauche es mehr Schutz und Hilfe sowie verstärkte Aufklärungsprogramme.

„Jugend Eine Welt“ setzt deshalb in mehreren afrikanischen Ländern verstärkt auf Bildungs- und Aufklärungskampagnen, um zu verhindern, dass Jugendliche blauäugig auf die Versprechen von Menschenhändlern hereinfließen. Denn je geringer der Bildungsgrad eines Jugendlichen ist, desto gefährdeter sei er.

Der Kampf gegen Menschenhandel erfordere eine gut koordinierte Zusammenarbeit von Polizei, Justiz, Jugendämtern, Nichtregierungsorganisationen und vielen weiteren Akteuren, teilte das Hilfswerk mit. Für Schutz und Hilfe von Betroffenen stehe oftmals aber viel zu wenig Geld zur Verfügung, kritisierte „Jugend Eine Welt“.

UNO-Generalsekretär Antonio Guterres rief zum verstärkten Einsatz gegen den Menschenhandel auf.

„Menschenhändler kommen zu oft ungestraft davon. Ihre Verbrechen bekommen nicht annähernd genügend Aufmerksamkeit. Das muss sich ändern“, hieß es in einer am Freitag veröffentlichten Erklärung anlässlich des Welttages gegen den Menschenhandel am 30. Juli.

Menschenhändler nutzten die Hoffnung und Verzweiflung der Menschen aus, so die Organisation. Sie missbrauchten die Schutzbedürftigen und berauben sie ihrer Menschenrechte. Kinder und junge Menschen, Migranten und Flüchtlinge sind dabei laut den Vereinten Nationen besonders gefährdet, Frauen und Mädchen würden immer wieder zum Ziel.

Der Menschenhandel nehme viele Formen an und kenne keine Grenzen. „Wir sehen brutale sexuelle Ausbeutung durch unfreiwillige Prostitution, Zwangsheirat und sexuelle Sklaverei“, teilte Guterres mit. Auch der Handel mit menschlichen Organen werde beobachtet.

Die Vereinten Nationen seien daher entschlossen, Maßnahmen zu fördern, um „Menschenhändler zur Rechenschaft zu ziehen und gleichzeitig ihre Opfer zu schützen und zu unterstützen“. Die Rechte der Opfer müssten an erster Stelle stehen, hieß es in der Erklärung.



Jugendzentrumsleiter im Auslandseinsatz: Vom Movido nach Malawi



Petra Hanner, Tips Redaktion, 13.07.2018 11:15 Uhr

<https://www.tips.at/news/putzleinsdorf/leben/433472-jugendzentrumsleiter-im-auslandseinsatz-vom-movido-nach-malawi>



Jugend Eine Welt ist ein Trägerverein von *VOLONTARIAT bewegt!*

PUTZLEINSDORF. Fünf junge Oberösterreicher, unter ihnen auch Severin Falkinger (30) aus Putzleinsdorf, starten demnächst ihren freiwilligen Auslandsdienst mit „Volontariat bewegt“. Sie wurden durch Bundespräsident Alexander Van der Bellen verabschiedet.

Die Freiwilligen werden in Kinder- und Jugendsozialprojekten der Salesianer Don Boscos in Afrika, Asien oder Lateinamerika tätig sein.

Als Leiter des Jugendzentrums Movido in Rohrbach-Berg bringt Severin Falkinger viel Erfahrung mit. Diese will er nun auch in einem Jugendzentrum in Malawi (Afrika) einbringen und hofft, dass er „für die Jugendlichen eine gute Unterstützung ist und beide Seiten voneinander lernen.“

Langfristiges Engagement

Achteinhalb Monate dauerte ein Freiwilligeneinsatz im Ausland durchschnittlich 2017, Tendenz sinkend. „Volontariat bewegt“ hält jedoch an einer Einsatzdauer von zehn bis zwölf Monaten fest, denn: „Kurzfristiges Engagement und der schnelle Wechsel von Bezugspersonen dürfen nicht zu Lasten von Kindern und Jugendlichen gehen“, sagt Geschäftsführer Johannes Ruppacher. Nähere Infos zum Programm von „Volontariat bewegt“ gibt es unter www.volontariat.at.

Die nächsten Info- und Auswahltag für eine Ausreise im Sommer 2019 finden am 8. September in Innsbruck und am 22. September in Wien statt.



Oberösterreicherinnen starten Freiwilligeneinsatz im Ausland

Fünf junge Oberösterreicherinnen starten demnächst ihren freiwilligen Auslandsdienst mit "VOLONTARIAT bewegt". Bundespräsident Alexander Van der Bellen hat sie am 3. Juli 2018 offiziell verabschiedet.

Den Aufbruch ins Unbekannte wagen 15 junge Erwachsene, die in Kürze ihren Freiwilligendienst im Ausland beginnen. Am 7. Juli 2018 wurden sie mit einem stimmungsvollen Fest im Beisein ihrer Familien und Freunde in ihr Volontariat entsandt. Die Freiwilligen werden in Kinder- und Jugendsozialprojekten der Salesianer Don Boscos in Afrika, Asien oder Lateinamerika tätig sein. Sie widmen ein Jahr ihres Lebens dem Wohl von benachteiligten Kindern und Jugendlichen und sind Nachhilfelehrer, Fußballtrainer, Freizeitpädagogen oder Mutmacher. Dabei erleben sie auch, wie bereichernd interkultureller Austausch für die eigene Lebensgestaltung sein kann. Möglich macht das der **Verein VOLONTARIAT bewegt eine Initiative von Jugend Eine Welt** und den Salesianern Don Boscos. Unterstützt wird der Verein von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und dem Sozialministerium.

Engagierte Oberösterreicherinnen weltweit im Einsatz

Unter den angehenden Volontären sind auch fünf junge Oberösterreicherinnen:

Leon Ruckser (18) aus Leonding wird sein Zivildienst nach Kolumbien führen. Sein Ziel für seine Arbeit dort:

"Für die Kinder und Jugendlichen da sein." Als Leiter eines Jugendzentrums bringt Severin Falkinger (30) aus Putzleinsdorf schon viel Erfahrung mit. Diese will er nun auch in einem Jugendzentrum in Malawi einbringen und hofft, dass er "für die Jugendlichen eine gute Unterstützung ist und beide Seiten voneinander lernen."

Fatima Kress (19) aus Ried im Innkreis bricht im August nach Ecuador auf. Sie möchte ein Volontariat machen, weil sie "nicht nur sich selbst, sondern auch eine andere Kultur besser kennenlernen möchte, um so ihren Blick auf die Welt zu erweitern." Ähnlich geht es auch Bernhard Raffetseder (19) aus Grünberg; "Ich will aus dem unbeschwerten, europäischen Alltag heraustreten, um mich während meines Zivildienstes in Ghana persönlich und menschlich weiterzubilden." "Ein Jahr geben, um Kindern und Jugendlichen zu helfen, die nicht so privilegiert sind wie ich." Dieser Gedanke steht für Lucia Jungk (18) aus Ohlsdorf im Fokus ihres freiwilligen Engagements in Indien.

Besuch beim Bundespräsidenten

Zum zweiten Mal wurden heuer neben Gedenkdienstleistenden auch Sozialdiener von Bundespräsident Alexander Van der Bellen in der Hofburg verabschiedet. "Euer Engagement ist wichtig für unsere Gesellschaft - es sollten sich noch viel mehr junge Menschen ein Beispiel an euch nehmen", hat er ihnen auf den Weg mitgegeben.

Für die Freiwilligen war das eine große Freude. "Schon seit Wochen haben unsere Volontäre auf diesen Tag gewartet. Es ist eine besondere Ehre, dass ihr Engagement für die Schwächsten in unserer Weltgesellschaft von der Republik anerkannt wird", so Johannes Ruppacher, Geschäftsführer von VOLONTARIAT bewegt.

Einsätze mit Tiefgang

8,5 Monate dauerte ein durchschnittlicher Freiwilligeneinsatz im Ausland im Jahr 2017. Die Tendenz geht allgemein hin zu kürzerem Engagement im Ausland. VOLONTARIAT bewegt hält jedoch an einer Einsatzdauer von 10-12 Monaten fest, denn besonders die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen macht langfristiges Engagement von Freiwilligen notwendig. "Kurzfristiges philanthropisches Engagement und der damit verbundene schnelle Wechsel von Bezugspersonen dürfen nicht zu Lasten von Kindern und Jugendlichen gehen", stellt Johannes Ruppacher klar. "Unsere Freiwilligen entscheiden sich auch für einen langfristigen Lernprozess mit Tiefgang. Wir bemerken immer wieder, dass die Einsatzdauer ein entscheidender Faktor für einen Perspektivenwechsel ist", so Ruppacher weiter.



Freiwilligeneinsatz im Ausland - ein Jahr voller Freude und Neugier

Junger Kärntner startet demnächst seinen freiwilligen Auslandsdienst mit VOLONTARIAT bewegt. Den Aufbruch ins Unbekannte wagen 15 junge Erwachsene, die in Kürze ihren Freiwilligendienst im Ausland beginnen. Am vergangenen Samstag wurden sie mit einem stimmungsvollen Fest im Beisein ihrer Familien und Freunde in ihr Volontariat entsandt.



Unter den angehenden Freiwilligen ist auch Alessandro Langosco di Langosco (19) aus Klagenfurt. Der 19-jährige Maturant wird im Frühherbst seinen Zivildienst in Malawi, im südlichen Afrika, antreten. Dort wird er in einem Jugendzentrum in einem ärmlichen Stadtteil der malawischen Hauptstadt Lilongwe mitarbeiten. "Ich hoffe, neuen Herausforderungen zu begegnen, an denen ich innerlich wachsen und durch die ich meinen Horizont erweitern kann", erklärt Alessandro.

Ein Jahr für das Wohl benachteiligter Kinder und Jugendlicher

Die Freiwilligen werden in Kinder- und Jugendsozialprojekten der Salesianer Don Boscos in Afrika, Asien oder Lateinamerika tätig sein. Sie widmen ein Jahr ihres Lebens dem Wohl von benachteiligten Kindern und Jugendlichen und sind Nachhilfelehrer, Fußballtrainer, Freizeitpädagogen oder Mutmacher. Dabei erleben sie auch, wie bereichernd interkultureller Austausch für die eigene Lebensgestaltung sein kann.

Möglich macht das der Verein **VOLONTARIAT bewegt eine Initiative von Jugend Eine Welt** und den Salesianern Don Boscos. Unterstützt wird der Verein von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und dem Sozialministerium.

Besuch beim Bundespräsidenten

Zum zweiten Mal wurden heuer neben Gedenkdienstleistenden auch Sozialdiener von Bundespräsident Alexander Van der Bellen in der Hofburg verabschiedet. "Euer Engagement ist wichtig für unsere Gesellschaft - es sollten sich noch viel mehr junge Menschen ein Beispiel an euch nehmen", hat er ihnen auf den Weg mitgegeben. Für die Freiwilligen war das eine große Freude. "Schon seit Wochen haben unsere Volontäre auf diesen Tag gewartet. Es ist eine besondere Ehre, dass ihr Engagement für die Schwächsten in unserer Weltgesellschaft von der Republik anerkannt wird", so Johannes Ruppacher, Geschäftsführer von VOLONTARIAT bewegt.

Freiwilligeneinsatz im Ausland: Severin Falkinger hilft in einem Jugendzentrum in Malawi mit



Severin Falkinger engagiert sich auch als EU-Gemeinderat. (Foto: Foto: Falkinger)

Fünf junge Oberösterreicher starten demnächst ihren freiwilligen Auslandsdienst mit "Volontariat bewegt". Bundespräsident Alexander Van der Bellen hat sie am Dienstag offiziell verabschiedet.

PUTZLEINSDORF. Den Aufbruch ins Unbekannte wagen fünf Oberösterreicher, die in Kürze ihren Freiwilligendienst im Ausland beginnen. Letzte Woche wurden sie mit einem stimmungsvollen Fest im Beisein ihrer Familien und Freunde in ihr Volontariat entsandt. Die Freiwilligen werden in Kinder- und Jugendsozialprojekten der Salesianer Don Boscos in Afrika, Asien oder Lateinamerika tätig sein. Sie widmen ein Jahr ihres Lebens dem Wohl von benachteiligten Kindern und Jugendlichen und sind Nachhilfelehrer, Fußballtrainer, Freizeitpädagogen oder Mutmacher. Möglich macht das der Verein "Volontariat bewegt" – eine Initiative von **Jugend Eine Welt** und den Salesianern Don Boscos. Unterstützt wird der Verein von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und dem Sozialministerium.

Engagierter Putzleinsdorfer

Unter den angehenden Volontären ist auch Severin Falkinger (30). Als Leiter des Jugendzentrums in Rohrbach-Berg bringt der Putzleinsdorfer schon viel Erfahrung mit. Diese will er nun auch in einem Jugendzentrum in Malawi einbringen und hofft, dass er „für die Jugendlichen eine gute Unterstützung ist und beide Seiten voneinander lernen.“ Die Sozialdiener wurden heute – zum zweiten Mal – neben Gedenkdienstleistenden auch von Bundespräsident Alexander Van der Bellen in der Hofburg verabschiedet. „Euer Engagement ist wichtig für unsere Gesellschaft – es sollten sich noch viel mehr junge Menschen ein Beispiel an euch nehmen“, hat er ihnen auf den Weg mitgegeben.

Auslandseinsatz mit Tiefgang

Oberösterreicher helfen mit „Volontariat bewegt“
benachteiligten Jugendlichen



V. l.: Reinhard Heiserer (GF Jugend Eine Welt), Raffetseder, Jungk, Ruckser, Falkinger, Kress, Johannes Ruppacher (GF Volontariat bewegt) und P. Petrus Obermüller (Provinzial Salesianer Don Boscos).

© Hageneder

LINZ – Den Aufbruch ins Unbekannte wagen 15 junge Erwachsene – darunter fünf Oberösterreicher –, die ihren Freiwilligendienst im Ausland antreten. Mit einem stimmungsvollen Fest im Beisein ihrer Familien und Freunde wurden sie in ihr Volontariat entsandt und zudem von Bundespräsident Alexander Van der Bellen offiziell verabschiedet. Die Freiwilligen werden in Kinder- und Jugendsozialprojekten der Salesianer Don Boscos in Afrika, Asien oder Lateinamerika tätig sein. Sie widmen ein Jahr ihres Lebens dem Wohl benachteiligter Kinder und

Jugendlichen und engagieren sich als Nachhilfelehrer, Fußballtrainer, Freizeitpädagogen oder Mutmacher. Dabei erleben sie auch, wie bereichernd der interkulturelle Austausch für die Teilnehmer selbst sein kann. Ermöglicht wird der Einsatz durch den Verein „Volontariat bewegt“ – eine Initiative von „Jugend Eine Welt“ und den Salesianern Don Boscos.

Unter den Oberösterreichern ist Leon Ruckser (18) aus Leonding. Er wird sein Zivildienst nach Kolumbien führen. Sein Ziel für seine Arbeit dort: „Für die Kinder und Jugendlichen da sein.“ Severin Falkinger (30) aus Putzleinsdorf bringt als Leiter eines Jugendzentrums schon viel Erfahrung mit, er will sich um ein Jugendzentrum in Malawi kümmern. Fatima Kress (19) aus Ried/I. bricht im August nach Ecuador auf. Sie will dabei „nicht nur sich selbst, sondern auch eine andere Kultur besser kennen lernen, um so ihren Blick auf die Welt zu erweitern“. Bernhard Raffetseder (19) aus Grünburg wird seinen Zivildienst in Ghana leisten. „Ein Jahr geben, um Kindern und Jugendlichen zu helfen, die nicht so privilegiert sind wie ich“, lautet die Motivation von Lucia Jungk (18) aus Ohlsdorf, die es nach Indien zieht.



Freiwilligeneinsatz im Ausland

15 junge Erwachsene starten in ihren freiwilligen Auslandsdienst mit VOLONTARIAT bewegt. Bundespräsident Alexander Van der Bellen hat sie am vergangenen Dienstag offiziell verabschiedet.

Den Aufbruch ins Unbekannte wagen 15 junge Erwachsene, die in Kürze ihren Freiwilligendienst im Ausland beginnen. Die Freiwilligen werden in Kinder- und Jugendsozialprojekten der Salesianer Don Boscos in Afrika, Asien oder Lateinamerika tätig sein. Sie widmen ein Jahr ihres Lebens dem Wohl von benachteiligten Kindern und Jugendlichen und sind Nachhilfelehrer, Fußballtrainer, Freizeitpädagogen oder MutmacherInnen.



© Berndt Hagedorn

Besuch beim Bundespräsidenten

„Euer Engagement ist wichtig für unsere Gesellschaft - es sollten sich noch viel mehr junge Menschen ein Beispiel an euch nehmen“, sagte Bundespräsident Alexander Van der Bellen bei der Verabschiedung der SozialdienerInnen in der Hofburg. Für die Freiwilligen war das eine große Freude. „Schon seit Wochen haben unsere Volontärinnen und Volontäre auf diesen Tag gewartet. Es ist eine besondere Ehre, dass ihr Engagement für die Schwächsten in unserer Weltgesellschaft von der Republik anerkannt wird“, so Johannes Ruppacher, Geschäftsführer von VOLONTARIAT bewegt.

Einsätze mit Tiefgang

8,5 Monate dauerte ein durchschnittlicher Freiwilligeneinsatz im Ausland 2017. Die Tendenz geht allgemein hin zu kürzerem Engagement im Ausland. VOLONTARIAT bewegt hält jedoch an einer Einsatzdauer von 10-12 Monaten fest, denn besonders die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen macht langfristiges Engagement von Freiwilligen notwendig. „Kurzfristiges philanthropisches Engagement und der damit verbundene schnelle Wechsel von Bezugspersonen dürfen nicht zu Lasten von Kindern und Jugendlichen gehen“, stellt Johannes Ruppacher klar. „Unsere Freiwilligen entscheiden sich auch für einen langfristigen Lernprozess mit Tiefgang. Wir bemerken immer wieder, dass die Einsatzdauer ein entscheidender Faktor für einen Perspektivenwechsel ist“, so Ruppacher weiter.

Quelle: Aussendung von VOLONTARIAT bewegt, 9. Juli 2018

VOLONTARIAT bewegt
ist eine Initiative von
Jugend Eine Welt und
den Salesianern Don
Boscos!

Severin Falkinger hilft in Jugendzentrum in Malawi

PUTZLEINSDORF. Den Aufbruch ins Unbekannte wagen fünf Oberösterreicher, die in Kürze ihren Freiwilligendienst im Ausland beginnen. Letzte Woche wurden sie mit einem stimmungsvollen Fest im Beisein ihrer Familien und Freunde in ihr Volontariat entsandt. Die Freiwilligen werden in Kinder- und Jugendsozialprojekten der Salesianer Don Boscos in Afrika, Asien oder Lateinamerika tätig sein. Sie widmen ein Jahr ihres Lebens dem Wohl von benachteiligten Kindern und Jugendlichen und sind Nachhilfelehrer, Fußballtrainer, Freizeitpädagogen oder Mutmacher. Möglich macht das der Verein „Volontariat bewegt“ – eine Initiative von „Jugend Eine Welt“ und den Salesianern Don Boscos. Unterstützt wird der Verein von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit

und dem Sozialministerium. Unter den angehenden Volontären ist auch Severin Falkinger (30). Als Leiter des Jugendzentrums in Rohrbach-Berg bringt der Putzleinsdorfer schon sehr viel Erfahrung mit. Diese will er nun auch in einem Jugendzentrum in Malawi einbringen und hofft, dass er „für die Jugendlichen eine gute Unterstützung ist und beide Seiten voneinander lernen.“



Falkinger engagiert sich auch als EU-Gemeinderat. Foto: Falkinger



Soziales Jahr in Afrika

Auslandsvolontariat | Debora Zöchling (18) aus Haag startet im August ihr freiwilliges Jahr in Äthiopien, wo sie in einer Vorschule zum Einsatz kommen wird.

Von Sabine Hummer

STADT HAAG | Die Matura hat Debora Zöchling in der Tasche, für die junge Haagerin war jedoch immer eines klar: „Ich werde keinesfalls gleich nach der Matura arbeiten oder eine Ausbildung machen, sondern will anderen helfen.“

Schon ihr Bruder Benedikt war vor vier Jahren als Volontär in Indien. „Damals habe ich mitbekommen, wie gut alles gelaufen ist und wie toll sein Einsatz war“, stand bald auch für die 18-Jährige ein Freiwilliges Soziales Jahr zur Debatte.

Nach der Anmeldung beim Verein „Volontariat bewegt“ (eine Initiative von Jugend Eine Welt und den Salesianern Don Boscos, die von der Österreichischen Entwicklungszusammen-



Debora Zöchling freut sich schon sehr auf ihren Einsatz in Afrika.

arbeit und dem Sozialministerium unterstützt wird) folgte eine spezielle Vorbereitung in Wien. „Wir wurden von ehemaligen Volontären eingeschult und erhielten Infos und Tipps, wie wir

mit Herausforderungen umgehen, damit wir mit einer richtigen Einstellung hineingehen und nicht ins kalte Wasser gestoßen werden“, erzählt Debora Zöchling.

Salesianer-Projekt für mehr als 600 Kinder

Am 20. August startet sie ihren einjährigen Aufenthalt in Äthiopien. Ihr Ziel ist ein Projekt der Salesianer in der Hauptstadt Addis Abeba. „Es ist ein sehr, sehr großes Projekt für mehr als 600 Kinder, das unter anderem einen Kindergarten, eine Volksschule, eine Highschool aber auch ein Freizeitzentrum für Kinder betrifft. Ich werde im Kindergarten zum Einsatz kommen, das ist eine Art Vorschule, wo ich Englisch, Turnen und

Zeichnen unterrichten werde, aber auch in der Nachmittagsbetreuung mithelfen werden“, ist Debora, die später vielleicht Lehramt studieren will, bestens auf ihre neue Rolle vorbereitet. Eine spezielle Hitze-Ausrüstung braucht sie nicht, da die auf 2.400 Meter gelegene Stadt über ein angenehmes Klima verfügt. „Ich überlege aber noch, ob ich meine Ukulele mitnehme, damit ich mit den Kids musizieren kann.“

Bevor die Reise losgeht, heißt es für die Haagerin allerdings noch Sparen. „Das Volontariat wird von vielen Seiten unterstützt, einen Teil der Kosten muss ich aber selbst bestreiten. Deshalb werde ich noch einige Aktionen starten, um Spendengelder zu sammeln“, hofft Debora auf Unterstützung.

Auch online unter
www.neon.at
veröffentlicht!

Bernhard Raffetseder leistet Freiwilligendienst im Ausland



Der Artikel wurde ebenfalls in der Bezirksrundschau Kirchdorf veröffentlicht!

Bernhard Raffetseder freut sich auf seine Aufgaben im Ausland, um benachteiligten Kindern und Jugendlichen mehr Chancen zu geben. (Foto: T. Gernsmeier)

19-jähriger Grünburger geht ein Jahr nach Afrika.

GRÜNBURG (sta). Fünf junge Oberösterreicher starten demnächst ihren freiwilligen Auslandsdienst mit "Volontariat bewegt" — eine Initiative von Jugend Eine Welt und den Salesianern Don Boscos. Unterstützt wird der Verein von der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und dem Sozialministerium. Den Aufbruch ins Unbekannte wagt der 19-jährige Bernhard Raffetseder aus Obergrünburg. Im Beisein von Familie und Freunden wurde auch er von Bundespräsident Alexander Van der Bellen offiziell verabschiedet. Er freut sich auf seinen einjährigen Auslandsaufenthalt. "Ich will aus dem unbeschwerteren europäischen Alltag heraustreten, um mich während meines Zivildienstes in Ghana persönlich und menschlich weiterzubilden." Die Freiwilligen werden in Kinder- und Jugendsozialprojekten der Salesianer Don Boscos in Afrika, Asien oder Lateinamerika tätig sein. Sie widmen ein Jahr ihres Lebens dem Wohl von benachteiligten Kindern und Jugendlichen und sind Nachhilfeler, Fußballtrainer, Freizeitpädagogen oder Mutmacher.

Besuch beim Präsidenten

Zum zweiten Mal wurden heuer neben Gedenkdienstleistenden auch Sozialdiener von Bundespräsident Alexander Van der Bellen in der Hofburg verabschiedet. „Euer Engagement ist wichtig für unsere Gesellschaft - es sollten sich noch viel mehr junge Menschen ein Beispiel an euch nehmen“, hat er ihnen auf den Weg mitgegeben. Für die Freiwilligen war das eine große Freude. „Schon seit Wochen haben unsere Volontäre auf diesen Tag gewartet. Es ist eine besondere Ehre, dass ihr Engagement für die Schwächsten in unserer Weltgesellschaft von der Republik anerkannt wird“, so Johannes Ruppacher, Geschäftsführer von "Volontariat bewegt".

Ottakringer hilft indischen Kindern



(red). Drei junge Wiener beginnen demnächst ihren freiwilligen Auslandsdienst mit dem Verein „VOLONTARIAT bewegt“. Simon Uray (r.) aus dem 16. Bezirk wird gemeinsam mit anderen Freiwilligen nach Indien aufbrechen. Die Volontäre werden sich ein Jahr lang benachteiligten Kindern und Jugendlichen widmen. Sie sind als Nachhilflehrer, Fußballtrainer, Freizeitpädago-

gen oder einfach als Mutmacher tätig. „Ich kann mir keinen besseren und vielseitigeren Zivildienst vorstellen, als ein Jahr in Indien zu leben und mit Kindern zu arbeiten“, so der 18-jährige Uray. Der Verein ist eine Initiative von „Jugend Eine Welt“ und den Salesianern Don Boscos. Unterstützt wird er von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und dem Sozialministerium.

MOMENTE

■ **Einsatz im Ausland.** Fünf junge Oberösterreicher/innen starten demnächst ihren freiwilligen Auslandsdienst mit der Organisation „Volontariat bewegt“. Bundespräsident Alexander Van der Bellen hat sie nun offiziell verabschiedet. Leon Ruckser (18) aus Leonding wird sein Zivildienst nach Kolumbien führen. Als Leiter eines Jugendzentrums bringt Severin Falkinger (30) aus Putzleinsdorf schon viel Erfahrung mit. Diese will er nun auch in einem Jugendzentrum in Malawi einbringen. Fatima Kress (19) aus Ried im Innkreis bricht im August nach Ecuador auf. Lucia Jungk (18) aus Ohlsdorf wird ihren freiwilligen Dienst in Indien leisten. Bernhard Raffetseider (19) aus Grünberg geht nach Ghana: „Ich will aus dem unbeschwertem europäischen Alltag heraustreten, um mich während meines Zivildienstes in Ghana persönlich und menschlich weiterzubilden.“

Nähere Informationen zum Volontariat gibt es unter:

www.volontariat.at

Volontariat bewegt: Marcia Zvonarits (17) aus Kroatisch-Minihof

Junge Burgenländerin engagiert sich in Äthiopien

Die 17-jährige Burgenländerin Marica Zvonarits aus Kroatisch-Minihof absolviert einen Freiwilligeneinsatz in Äthiopien im Rahmen der Initiative „Volontariat bewegt“. Bundespräsident Alexander Van der Bellen hat sie vergangene Woche offiziell verabschiedet.

Den Aufbruch ins Unbekannte wagen 15 junge Erwachsene, die in Kürze ihren Freiwilligendienst im Ausland beginnen. Sie werden in Kinder- und Jugendsozialprojekten der Salesianer Don Boscos in Afrika, Asien oder Lateinamerika tätig sein und widmen dabei ein Jahr ihres Lebens dem Wohl von benachteiligten Kindern und Jugendlichen, sind Nachhilfelehrer, Fußballtrainer, Freizeitpädagogen oder Mutmacher. Möglich macht das der Verein „Volontariat bewegt“ – eine Initiative von Jugend Eine Welt und den Salesianern Don Boscos. Unterstützt wird der Verein von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und dem Sozialministerium.

Burgenländerin nach Äthiopien. Unter den angehenden Freiwilligen ist auch Marica Zvonarits aus Kroatisch-Minihof. Die 17-Jährige ist schon voller Vorfreude auf ihren Aufenthalt in Äthiopien. Dort wird die frischgebackene Maturantin in einem Kindergarten in einem ärmlichen Stadtteil der äthiopischen Hauptstadt Addis Abeba mit-helfen. „Mein ganzer Lebenslauf, meine Prä-gungen, Einflüsse besonderer Menschen wa-ren ausschlaggebend dafür, dass ich mich dazu entschlossen habe, mit Menschen zu ar-beiten, die in einer völlig anderen Umgebung aufgewachsen sind“, erklärt die Burgenlän-derin. Bundespräsident Alexander Van der Bel-

len betonte: „Euer Engagement ist wichtig für unsere Gesellschaft. Es sollten sich noch viel mehr junge Menschen ein Beispiel an euch nehmen“. Für die Freiwilligen war das eine große Freude. „Schon seit Wochen haben un-sere Volontäre auf diesen Tag gewartet. Es ist eine besondere Ehre, dass ihr Engagement für die Schwächsten in unserer Weltgesellschaft von der Republik anerkannt wird“, so Johan-nes Ruppacher, Geschäftsführer von „Volon-tariat bewegt“.

10 bis 12 Monate sind die Jugendlichen da-bei an ihrem Zielort im Einsatz. „Unsere Frei-willigen entscheiden sich für einen langfristi-gen Lernprozess mit Tiefgang. Wir bemerken immer wieder, dass die Einsatzdauer ein ent-scheidender Faktor für einen Perspektiven-wechsel ist“, so Ruppacher.

► **Benefizkonzert.** 27. Juli (17 Uhr), Hauptstraße 5 (gleich neben dem Pfarr-stadl), Kroatisch-Minihof. Marica Zvonarits & Freundinnen treten mit ihrer Band „Jam“ zugunsten ihres Hilfsprojekts in Äthiopien auf. Dazu spielen örtliche Tamburizza- und Folklore-Gruppen.



Marica Zvonarits (© Caritas Wien)

Datum: 19.07.2018

Medium: Der Sonntag - Wiener Kirchenzeitung



**JUGEND
EINE
WELT**



FREIWILLIGENEINSATZ IM AUSLAND Den Aufbruch ins Unbekannte wagen 15 junge Erwachsene, die in Kürze ihren Freiwilligendienst im Ausland beginnen. Fünf davon aus der Erzdiözese Wien: Georg Grossinger aus Pressbaum, Johannes Flachberger aus Bad Vöslau sowie die drei Wiener Mauritius Itzinger, Simon Uray und Maximilian Deutenhauser. Bundespräsident Alexander Van der Bellen verabschiedet die Freiwilligen, die im Rahmen von „VOLONTARIAT bewegt“ in Kinder- und Jugendsozialprojekten der Salesianer Don Boscos in Afrika, Asien oder Lateinamerika tätig sein werden.
Gottes Segen Euch allen!

SOMMERSERIE DER KATHOLISCHEN MEDIEN AKADEMIE

Im Ausland Kircheninneres erlebt



Nerviger Nebeneffekt oder freudvolles Erleben einer internationalen Kirche? Junge Freiwillige meistern in Einsätzen die Herausforderungen fremder Kulturen. Fremd ist ihnen zunächst auch oft das Leben der Ordensleute, mit denen sie zusammenarbeiten.

VON RAPHAEL KRÄPSCNA

Religiosität von früh bis spät – bei einem Freiwilligeneinsatz in Entwicklungsländern stehen junge Leute im direkten Kontakt mit gottgeweihten Menschen. Vom Morgengebet bis zu der Liturgie am Abend wohnen, arbeiten und essen Volontärinnen und Volontäre in vielen Einsatzländern gemeinsam mit Ordensleuten. „Wie geht die Kirche mit jungen Menschen um, um für sie ein effektiver, relevanter und anregender Ratgeber zu sein?“ – das soll bei der Jugend-Bischofssynode im Herbst in Rom ein zentraler Punkt sein. Die Volontärinnen und Volontäre der Organisation „Volontariat bewegt“ haben das bei ihren Einsätzen vor Ort erlebt.

„Zu den größten Problemen für die Jugendlichen zählt die teilweise völlig differente Lebensrealität von Salesianern und Volontären.“

JOHANNES RUPPACHER

„Volontariat bewegt“ ist eine Initiative von „Jugend Eine Welt“, der Organisation der Salesianer Don Boscos, die Jugendliche und junge Erwachsene als freiwillige Helfer ins Ausland schickt. Dort unterstützen sie, in Zusammenarbeit mit den Salesianern, Bildungs- und Sozialprojekte. „Das Volontariat ist ein Jahr, das für viele junge Erwachsene sehr einprägsam ist. Es fällt in eine



AUCH HEUER brechen wieder engagierte Jugendliche mit der Organisation „Volontariat bewegt“ in fremde Länder auf

Phase der Neuorientierung und einer neuen Selbstständigkeit“, sagt Johannes Ruppacher, selbst ehemaliger Freiwilliger und Geschäftsführer von „Volontariat bewegt“. Obwohl die Zusammenarbeit mit den Ordensleuten in den meisten Projekten der Organisation eine große Rolle spielt, „sind die Bewerberinnen und Bewerber oft nicht selbst in der Kirche aktiv und setzen sich im Vorhinein auch nicht mit ihrem eigenen Glauben auseinander“, verrät Ruppacher. Zu den größten Problemen für die Jugendlichen

zählt er deshalb „die teilweise völlig differente Lebensrealität von Salesianern und Volontären“.

Strenge Leitung schreckt ab

Bernhard Ganglbauer, der seinen einjährigen Auslandsaufenthalt im mexikanischen Tijuana vor fünf Jahren als Zivildienst absolviert hat, lebte und arbeitete dort unter einem Dach mit einheimischen Ordensleuten. Zum Gebet musste Ganglbauer täglich

Weiter auf Seite 20

Zu sehen auf der
Titelseite von
„Sonntagsblatt für
Steiermark“!



Mutiger Aufbruch

Einen Einsatz in Kinder- und Jugendprojekten der Salesianer Don Boscos in Afrika, Asien oder Lateinamerika treten 15 junge Erwachsene an. Sie wurden auch von Bundespräsident Alexander Van der Bellen verabschiedet. Unter den Freiwilligen von „VOLONTARIAT bewegt“ (**Jugend Eine Welt**) ist auch der Weizer Melvin Schabel. **Seite 6**

Foto: Hageneder

STEIRER MIT HERZ



**Melvin
Schabel**

Nach vier Jahren Lehre als Elektrotechniker bei BT-Anlagenbau in Gleisdorf packte Melvin Schabel im vergangenen Herbst seinen Rucksack. „Ich reise für mein Leben gern“, erzählt er. Es ging ein halbes Jahr durch Australien, Neuseeland, Asien ... Neue Kulturen, Menschen und Sehenswürdigkeiten reizen ihn, und er lerne eine Menge. Der 20-Jährige ist glücklich, dass er ab September in Ghana ein Jahr lang seinen Zivil-Ersatzdienst im Rahmen von „Volontariat bewegt“ der Salesianer Don Boscos ableisten kann. Die Verabschiedung der Freiwilligen durch Bundespräsident Van der Bellen war für ihn „ein Erlebnis“.

Der Auslandsbegeisterte wurde am 29. Jänner 1998 geboren und wuchs mit zwei Schwestern in Weiz auf. Seine Mutter ist Hausfrau, sein Vater, gelernter Zimmermannmeister, ist Projektentwickler bei Lieb Bau Weiz. Dort arbeitet Melvin Schabel derzeit, zwischen Reise-Halbjahr und Volontär-Jahr, als Elektro-Installateur.

Fußball mit Kollegen und im Winter Snowboard sind Hobbys des Weizers. Erstes wird er in Sunyani im westafrikanischen Ghana ab Herbst gut brauchen können. Die acht- bis 20-jährigen Jugendlichen in einer technischen Berufsschule der Salesianer wird er fachlich und menschlich begleiten. Oft sei es „nur ein Lächeln im Gesicht, das etwas bewegt“.

Foto: Benedikt Hageneder

Schlagen auch Sie uns ein Vorbild des Alltags vor.
Zuschriften bitte an die Redaktion.

VOLONTARIAT bewegt
ist eine Initiative von
Jugend Eine Welt und
den Salesianern Don
Boscos!

„Volontariat bewegt“: Junge Riederin bricht nach Ecuador auf



Jugend Eine Welt ist
eine Trägerorganisation
von *VOLONTARIAT
bewegt!*

RIED. Fünf junge Oberösterreicher, darunter auch Fatima Kress aus Ried starten demnächst ihren freiwilligen Auslandsdienst mit „Volontariat bewegt“. Bundespräsident Alexander Van der Bellen hat sie offiziell verabschiedet.

Die Freiwilligen werden in Kinder- und Jugendsozialprojekten der Salesianer Don Boscos in Afrika, Asien oder Lateinamerika tätig sein. Dort widmen sie ein Jahr ihres Lebens dem Wohl von benachteiligten Kindern und Jugendlichen und sind Nachhilfelerner, Fußballtrainer, Freizeitpädagogen oder Multiplikatoren.

Freiwillige aus Ried

Die Riederin Fatima Kress bricht im August nach Ecuador auf. „Sie möchte ein Volontariat machen, weil sie nicht nur sich selbst, sondern auch eine andere Kultur besser kennenlernen möchte, um so ihren Blick auf die Welt zu erweitern.“

Dauer des Einsatzes

Achteinhalf Monate dauerte ein durchschnittlicher Freiwilligeneinsatz im Ausland 2017. Die Tendenz geht allgemein hin zu kürzerem Engagement im Ausland. „Volontariat bewegt“ hält jedoch an einer Einsatzdauer von zehn bis zwölf Monaten fest, denn besonders die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen macht langfristiges Engagement von Freiwilligen notwendig.

Volontariat bewegt

Nähere Infos zum Programm von „Volontariat bewegt“ unter www.volontariat.at. Die nächsten Info- und Auswahltage für eine Ausreise im Sommer 2019 finden am 8. September in Innsbruck und am 22. September in Wien statt.

Datum: 23.07.2018

Medium: www.erzdioezese-wien.at



Pfarrmosaik aus Der SONNTAG Nr. 29/2018



Den Aufbruch ins Unbekannte wagen 15 junge Erwachsene, die in Kürze ihren Freiwilligendienst im Ausland beginnen.

Fünf davon aus der Erzdiözese Wien: Georg Grossinger aus Pressbaum, Johannes Flachberger aus Bad Vöslau sowie die drei Wiener Mauritius Itzinger, Simon Uray und Maximilian Deutenhauser.

Bundespräsident Alexander Van der Bellen verabschiedet die Freiwilligen, die im Rahmen von „VOLONTARIAT bewegt“ in Kinder- und Jugendsozialprojekten der Salesianer Don Boscos in Afrika, Asien oder Lateinamerika tätig sein werden.

Gottes Segen Euch allen!



VON NIEDERTHALHEIM NACH INDIEN

Bettina Riedl-Strasser hilft Straßenkindern in Indien.

Bettina Riedl-Strasser aus Niederthalham ist gleich nach der Schule für ein Jahr auf Entwicklungshilfe nach Indien gegangen. Sie hat dort mit der Organisation Don Bosco mit Straßenkindern gearbeitet. "Man sieht viel Armut und Gewalt. Viele Kinder sind geschlagen worden. Häufig sind auch die Eltern der Kinder an Aids gestorben. Ich habe versucht, einfach für die Kinder da zu sein, ihnen zuzuhören und sie schützten einem das Herz aus." Das Jahr in Indien hat Bettina Riedl-Strasser sehr verändert, sagt sie. "Man schätzt die kleinen Dinge wieder mehr: Etwa eine warme Dusche und Trinkwasser aus der Leitung."



**Radiobericht über das
Volontariat von Bettina
Riedl-Strasser!**



Freiwilligendienst im Ausland steht bevor

15 junge Erwachsene beginnen in Kürze ihren freiwilligen Dienst bei Kinder- und Jugendsozialprojekten im Ausland – zwei aus der Diözese St. Pölten: Debora Zöchling (18) aus Stadt Haag wird im August nach Äthiopien reisen und in einem Kindergarten arbeiten. Nino Schweiger (20) aus Horn ist schon „gespannt, was der Zivildienst in Ghana mit ihm macht.“ Im Bild zu sehen sind die zwei mit Johannes Ruppacher, Geschäftsführer von Volontariat bewegt (l.) und Salesianer-Provinzial P. Petrus Obermüller. *Foto: Wolfgang Zarl*

Der Bericht wurde in ganz Niederösterreich veröffentlicht!



Zivi in Kolumbien

Engagement | Ein junger Pressbaumer entscheidet sich dazu, den Zivildienst über „Volontariat bewegt“ in Südamerika zu absolvieren.

PRESSBAUM | Vier junge Niederösterreicher starten bald einen freiwilligen Auslandsdienst. Einer davon ist der Pressbaumer Georg Grossinger. Er geht für ein Jahr ins südamerikanische Kolumbien. Selbstverständlich war das für ihn nicht. „Vor ein paar Jahren konnte ich es mir noch nicht vorstellen, für ein ganzes Jahr von zu Hause wegzubleiben“, sagt Grossinger. Nun macht er seinen Zivildienst in Südamerika. Möglich macht dies der Verein „Volontariat bewegt“. Die Jugendlichen widmen ein Jahr ihres Lebens dem Wohl von benachteiligten Kindern und Jugendlichen und sind Nachhilfelehrer, Fußballtrainer, Freizeitpädagogen oder Mutmacher und erhalten dafür für sich selbst einen bereichern-



Alle, die ihr Volontariat antreten, wurden zuvor noch von Bundespräsident Alexander van der Bellen verabschiedet. Foto: Benedikt Hageneder

den Kulturaustausch. Der Verein hält an der Einsatzdauer von einem Jahr fest, da vor allem die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ein langfristiges Engagement verlangt. Kurz vor ihrer

Abreise haben alle Volontäre noch Bundespräsident Alexander van der Bellen in der Hofburg besucht. Dieser wünschte ihnen alles Gute für ihr Auslandsjahr.

Sozialeinsatz im Ausland Junger Vöslauer Johannes Flachberger

BADVOSLAU. – Vier junge Niederösterreicher starten demnächst ihren freiwilligen Auslandsdienst mit „VOLONTARIAT bewegt“, einer Initiative von „Jugend Eine Welt“ und den Salesianern Don Boscos. Einer davon ist der Bad Vöslauer Johannes Flachberger. Insgesamt sind es 15 junge Menschen – darunter vier Niederösterreicher – die sich in den Freiwilligendienst ins Ausland begeben und kürzlich von Bundespräsident Alexander Van der Bellen verabschiedet wurden. „Schon seit Wochen haben unsere Volontäre auf diesen Tag gewartet. Es ist eine besondere Ehre, dass ihr Engagement für die Schwächsten in unserer Weltgesellschaft von der Republik anerkannt wird“, so Johannes Ruppacher, Geschäftsführer von „VOLONTARIAT bewegt“.

Sie werden in Kinder- und Jugendsozialprojekten der Salesianer Don Boscos in Afrika, Asien oder Lateinamerika tätig sein. Ein Jahr ihres Lebens widmen sie dem Wohl von benachteiligten Kindern und Jugendlichen und sind für sie Nachhilfeler, Fußballtrainer, Freizeitpädagogen oder Mutmacher.



■ Johannes Flachberger

Foto: Benedikt Hagenieder

Dabei erleben sie auch, wie bereichernd interkultureller Austausch für die eigene Lebensgestaltung sein kann.

Der 18-jährige Johannes Flachberger aus Bad Vöslau nimmt sich für sein Auslandsjahr in Ecuador vor, „für die Jugendlichen da zu sein und etwas in ihrem Leben, aber auch in ihrem Herzen zu verändern.“ Nähere Informationen zum Programm von „VOLONTARIAT bewegt“ gibt es im Internet unter www.volontariat.at.

Jugendliche für Jugendliche

Immer mehr junge Leute beschließen nach der Schule die Welt zu bereisen, andere Kulturen kennenzulernen und gleichzeitig Gutes zu tun.

Möglichkeiten, ein Volontariat zu machen, gibt es viele, eine davon ist mit „Volontariat bewegt“ „Volontariat bewegt“ ist eine Initiative von „Jugend eine Welt“ und den Salesianern Don Boscos. Es ermöglicht jungen Menschen Freiwilligeneinsätze in Lateinamerika, Asien und Afrika. Gemeinsam will man einen Beitrag zum Wohl für Kinder und Jugendliche weltweit leisten und eine zivilgesellschaftliche Stimme für Auslandseinsätze sein. Zwei dieser Jugendlichen, welche mit „Volontariat bewegt“ im Einsatz waren, sind Elisabeth und Fabiana.

Tijuana, Mexico

Elisabeth Sailer-Kraft machte 2009/10 ein Volontariat in Tijuana, Mexico. Sie wollte nach der Matura die Welt sehen und gleichzeitig etwas bewirken. Bevor es für sie nach Mexiko ging, musste sie auf dieses Abenteuer vorbereitet werden, so ist es bei „Volontariat bewegt“ üblich. Man bekommt eine Einführung über medizinische Versorgung, das Land, die Leute, die Kultur und die Organisation. In Tijuana angekommen, arbeitete sie vormittags in einer Volksschule, welche von der Organisation gegründet worden ist. Das Besondere an dieser Schule war, dass dort dokumentationslose Kinder, die sonst keine Schule besuchen durften, die Möglichkeit auf Bildung und einen geregelten Tagesablauf erhielten. Ihnen wurde auch ein Zeugnis ausgestellt, womit sie wieder ein offizielles Dokument bekamen. Elisabeth erklärt, dass so viele ohne Dokumente sind, da Tijuana an der Grenze zu den USA liegt und viele Mexikaner hoffen, ohne Dokumente eher in die USA einreisen zu dürfen. Dadurch bleiben Kinder oft ohne Zukunft in Tijuana zurück, während ihre Eltern oder Verwandte, die über die Grenze kamen, in den USA leben und arbeiten.

Neutrales Gebiet

Elisabeths Nachmittagsaufgabe war es, im Freizeitzentrum, welches ebenfalls von der Organisation gegründet wurde, für Ordnung zu sorgen und für die Jugendlichen da zu sein. Im Zentrum waren ein Fußballplatz und Basketballplatz, wo sich Jugendliche unter gewissen Auflagen aufhalten durften. In Tijuana sind viele der Jugendlichen Mitglied einer Bande, diese dealen mit illegalen Substanzen und konsumieren sie meist auch selbst. Elisabeth: „Als ich ankam, war es hart für mich, auf diese Gruppen zuzugehen und ihnen in nicht ganz einwandfreiem Spanisch zu erklären, dass auf diesem Platz Drogen und Alkohol nicht erlaubt sind.“ Der Platz war ein neutrales Gebiet, also keiner Gang zugänglich, darauf legte der Leiter des Zentrums großen Wert. Graffiti wurden in der ganzen Stadt als Reiverzeichen verwendet, und sobald eines auf diesem Platz zu

sehen war, musste es entfernt werden. Elisabeth erklärt auch, dass es schwierig war, die Kinder zu überzeugen, dass eine Ausbildung und Schule wichtig ist. Viele der Kinder arbeiteten bereits als Drogenkuriere und Spione für Gangs und konnten dadurch schon früh eigenes Geld verdienen.

Elisabeth versuchte auf eine spielerische Art und Weise, die Jugendlichen unter Kontrolle zu bekommen. Sie organisierte Fußballturniere, denn fast jede Gang hatte eine Fußballmannschaft. Die einzige Konsequenz, mit der sie bei Fehlverhalten drohen konnte, war, die ganze Mannschaft für ein Spiel zu sperren, wodurch automatisch Punkte verloren gingen.

Vishakapatnam, Indien

2010/11 reiste Fabiana Ellmerer mit „Jugend eine Welt“ nach Vishakapatnam, Indien. Dort arbeitete sie in einer Schule, welche Straßenkindern und Kindern aus den umliegenden Dörfern, die großteils noch nie eine Schulbildung genossen haben, die Möglichkeit bot, zum ersten Mal einen geregelten Tagesablauf kennenzulernen. Das Fischerdorf, in welchem sich die Schule befand, war das ärmste Gebiet der Stadt, dort besuchten am wenigsten Kinder eine Bildungsanstalt. Um dies zu ändern, pilgerten Streetworker von Hütte zu Hütte und versuchten die Eltern zu überzeugen, ihre Sprosslinge in eine pädagogische Einrichtung und nicht zum Betteln auf die Straße zu schicken. Fabiana erklärt: „Am Anfang habe ich noch versucht, klassischen Schulunterricht zu machen, aber mit der Zeit lernte ich, dass es wichtiger war, ihnen Werte wie Pünktlichkeit, Ordnung und Verlässlichkeit beizubringen und sie von Drogen und Alkohol fernzuhalten.“

In Vishakapatnam gab es auch nachmittags für Fabiana viel zu tun, denn angrenzend zur Schule gab es ein Heim für obdachlose Kinder oder jene, die in den ferneren Dörfern wohnten. „Ich konnte anfangs nicht verstehen, warum so viele der Kinder aus dem Heim weglaufen und wieder zurück auf die Straße gingen“, erzählt Fabiana. Aber mit der Zeit wurde ihr klar, dass die Straße für diese Kinder ihr Zuhause war. Dort gab es keine Regeln, an die man sich halten musste. Zwar gab es kein regelmäßiges Essen, keinen sicheren Schlafplatz und Drogen und Alkohol standen an der Tagesordnung, aber die meisten zogen diese raue Welt der Regeln und Ordnung im Heim vor.

Eine völlig fremde Welt

Beide Frauen erzählen, dass sie für diesen Einsatz das erste Mal für lange Zeit weit weg von ihren Familien waren. Sie kamen aus ihrer vertrauten Umgebung mit gewohnten Tagesabläufen in eine komplett andere Welt. Elisabeth erklärt: „Man lernt vieles, das vorher selbstverständlich war, zu schätzen.“ Beide betonen, dass sie ihre Einsätze nicht als etwas sehen, das sie gegeben haben, sondern dass sie durch diese Arbeit etwas hinzugewonnen, das ihr Leben bereicherte.

Isabella Oberortner
isabella.oberortner@gmail.com



Elisabeth Sailer-Kraft (oben und rechts) umringt von den Kindern der Schule. Sie absolvierte ihr Volontariat in Tijuana, Mexico.



Fabiana Ellmerer war 2010/11 in Vishakapatnam in Indien im Einsatz. Sie lernte dort, dass Zuhause für jeden etwas anderes bedeutet.

www.stimme.at/bildgewaltproj



KÄRNTNER DES TAGES

Er packt freiwillig mit an

Alessandro Langosco di Langosco (19) aus Klagenfurt
absolviert ein Volontariat in Malawi.

Von Julia Primus

Schon im Oktober dieses Jahres wird Alessandro Langosco di Langosco Klagenfurt samt Wörthersee gegen Malawis Hauptstadt Lilongwe eintauschen. Dort macht der frischgebackene Maturant ein zehnmonatiges Volontariat. Gemeinsam mit einem weiteren Freiwilligen wird er sowohl in der naheliegenden Schule, als auch im Jugendzentrum mitanpacken.

„Es war schon immer ein Kindheitstraum von mir, ein Abenteuer in einem fremden Land zu erleben. Zusätzlich kann ich etwas Gutes tun und Kindern helfen“, sagt Langosco di Langosco.

Gemeinsam mit 15 anderen Freiwilligen, die in Afrika, Asien und Lateinamerika mit benachteiligten Kindern und Jugendlichen arbeiten, wurde er sogar von Bundespräsident Alexander Van der Bellen geehrt. Die gemeinnützige Organisation „Volontariat bewegt“, die vom Verein „Jugend eine Welt“ und den „Salesianer Don Bosco“ gegründet wurde, macht es möglich. Seine Präferenzen lagen in Indien oder Afrika, bevorzugt Ghana. Aber mit Malawi kann er sich natürlich auch anfreunden.

Der Volontär hat zuvor schon ein Jahr als Freiwilliger in einem Kindergarten gearbeitet. Zuerst hat er sich bei der Organisation beworben, daraufhin wurde er zu einem Infotreffen nach Linz eingeladen, wo er sich mit anderen Freiwilligen austauschen konnte. Drei Monate später bekam der Klagenfurter schließlich seine Zusage. „Die Vorbereitung dauerte zirka sechs Monate. Wir mussten vier Module in Wien absolvieren, bei-



Alessandro Langosco di Langosco möchte in Malawi Gutes tun und dabei Abenteuer erleben KUPFER

spielsweise über interkulturelle Kommunikation oder den Umgang mit traumatisierten Kindern“, sagt der Maturant. Am 15. Oktober wird seine Reise in ein fremdes Land mit anderer Kultur und einer ihm unbekannten Sprache beginnen.

„Es wird am Anfang einige kulturelle Unterschiede geben, aber dies wird sich zeitig legen. Ich bin positiv eingestellt und freue mich schon, eine neue Sprache zu lernen“, sagt der 19-Jährige.

Die Amtssprache von Malawi ist Chichewa. Sie zu erlernen dürfte für den Klagenfurter kein Problem sein. Da sein Vater Italiener ist, wuchs er zweisprachig auf. Außerdem verbrachte er mit seiner Familie zwei Jahre in Atlanta in den USA. Im vergangenen Jahr absolvierte er zudem einen Schüleraustausch in Costa Rica und kann seitdem Spa-

nisch. Bevor er seine Matura an der Abendschule absolvierte, besuchte er die Waldorfschule. Nach seinem Einsatz in Malawi würde der 19-Jährige gerne studieren. „Ich könnte mir ein Architektur- oder Ingenieurstudium vorstellen“, sagt der Volontär.

In seiner Freizeit macht er gerne Sport oder spielt Klavier. Zusätzlich ist er Hobby-Autor: Vor vier Jahren gewann er den dritten Platz im Junior-Bachmannwettbewerb. Seit er zwölf Jahre alt ist, schreibt er an einer Fantasy-Reihe. „Gerade bin ich beim dritten Band. Es soll eine ganze Serie werden“, sagt das Multitalent. Langosco di Langosco blickt voller Vorfreude auf den Start seines Abenteuers: „Ich freue mich auf viele neue Erfahrungen und interessante Begegnungen. Natürlich auch auf die Arbeit mit den Kindern.“

LEBENSRETTENDE NOTHILFE IM SÜDSUDAN

Im Flüchtlingslager in Gumbo werden bis zu 18.000 Menschen versorgt.

Der Südsudan feierte im Juli 2011 seine Unabhängigkeit und ist das jüngste Land der Erde. Seit Ende 2013 verwüstet ein neuerlicher Bürgerkrieg das afrikanische Land und Millionen Menschen sind auf Hilfe angewiesen. In dieser gigantischen, humanitären Krise werden sie von Jugend Eine Welt-Projektpartnern mit dem Notwendigsten versorgt.

Nachdem schon 2017 erneut eine Hungersnot ausgerufen wurde, eskaliert die Hunger- und Flüchtlingskrise im Südsudan weiter und die Not der Menschen hat ein noch nie dagewesenes Ausmaß angenommen. „Die Situation ist extrem instabil und wir stehen kurz vor einer weiteren Hungersnot“, sagte Sergio Tissot, Leiter der UN-Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation im Südsudan, erst im Februar 2018. Etwa zwei Drittel der Bevölkerung – rund sieben Millionen Menschen – sind massiv von Hunger bedroht, wenn die humanitäre Hilfe nicht aufrechterhalten werden kann. Das größte Risiko birgt die sogenannte Hungerperiode zwischen Mai und Juli, wenn die Vorräte aufgebraucht sind, aber noch keine neue Ernte eingebracht ist. Völlig ist im Land auch die Infrastruktur zusammengebrochen: Straßen und Versorgungswegen sind blockiert oder zerstört. Die Preise für Lebensmittel sind extrem gestiegen. Ebenso wie jene für Medikamente, die teilweise auch nicht mehr vorhanden sind.



HUNGERNOTHILFE UND UNTERKÜNFTE

In dieser scheinbar ausweglosen Situation weichen die Don Bosco-Projektpartner von Jugend Eine Welt den Menschen nicht von der Seite und unterstützen Tausende mit sicheren Unterkünften und direkter Hungernothilfe. In Gumbo haben die Projektpartner von Jugend Eine Welt auf ihrem Gelände ein behelfsmäßiges Camp eingerichtet, in dem bis zu 18.000 Personen – viele von ihnen sind Binnenflüchtlinge aufgrund des Bürgerkriegs – untergebracht werden. Die Menschen erhalten Planen und Bambus für Zelte, Kochgeschirr, Reinigungsmittel sowie Hygieneartikel und Lebensmittel. Leider haben 2017 heftige Regenfälle und Stürme die zahlreichen Zelte in den Camps zerstört, durch die langfristige Unterstützung eines Großsponsors aus Österreich gelang es aber, neue Plastikabdeckungen anzukaufen und die Zelte zu reparieren.

“Die Situation ist sehr ernst, es gibt zu wenig zu essen, die Kinder werden ohnmächtig vor Hunger und die Erwachsenen essen nur einmal pro Tag wenn überhaupt, noch dazu ist die Wasserpumpe kaputt, bitte helft uns...”

Schwester Lourdes, FMA

Direkt aus Gumbo erreichte uns ein Hilferuf von Don Bosco Schwester Lourdes: „Die Situation ist sehr ernst, es gibt zu wenig zu essen, die Kinder werden ohnmächtig vor Hunger und die Erwachsenen essen nur einmal pro Tag wenn überhaupt, noch dazu ist die Wasserpumpe kaputt, bitte helft uns...“ Allein in Gumbo konnten mit Hilfe von Jugend Eine Welt hunderte Familien mit dringend notwendigen Lebensmitteln versorgt werden, auch in Juba, der Hauptstadt Südsudans, wurden zahlreiche Menschen vor dem Hungertod gerettet. „Die Versorgung der Menschen mit Essen ist zu unserem wichtigsten Hilfsziel geworden, der Bedarf an Lebensmitteln wird immer größer“, berichtet Pastor Paul Antini aus Juba. Zum Glück konnte durch die unkomplizierte, direkte Nothilfe von Jugend Eine Welt die Wiederinstandsetzung der Wasserpumpe in Gumbo finanziert werden.





JUGEND EINE WELT

ARBEITSBEREICHE

Projektförderung

Volontariat

Bildungsarbeit

Faire Geldveranlagung

Spenden und Helfen



Jugend Eine Welt Österreich

Münichreiterstraße 31, 1130 Wien

Tel. +43 1 879 07 07

Fax +43 1 879 07 07-15

office@jugendeinewelt.at

www.jugendeinewelt.at

Spendenkonto:

Raiffeisen Landesbank Tirol

IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000

www.jugendeinewelt.at



**JUGEND
EINE
WELT** 55

